Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 608. Mittag-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 30. December 1875.**

Deutschland.

Berlin, 29. December. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser und König hat dem Rechnungs-Rath in der Admiralität Hüter den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath verliehen.

[Verordnung, betreffend die Verwaltung des Post- und Telegraphenwesens.] Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser und König von Preußen ꝛc., verordnen im Namen des Deutschen Reiches, was folgt:

§ 1. Mit dem 1. Januar 1876 wird die Verwaltung des Post- und Telegraphenwesens vom Ressort des Reichskanzler-Amts getrennt und die Leitung derselben unter der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers dem General-Postmeister übertragen.

§ 2. Dem General-Postmeister stehen als Chef der Post- und Telegraphen-Verwaltung diejenigen Befugnisse zu, welche die Gesetze den obersten Reichsbehörden beilegen.

§ 3. Unter der Leitung des General-Postmeisters werden die Angelegenheiten der Postverwaltung von dem General-Postamt, die Angelegenheiten der Telegraphenverwaltung von dem General-Telegraphenamt bearbeitet.

§ 4. Die Verwaltung des Post- und Telegraphenwesens in den einzelnen Bezirken wird von Reichsbehörden geführt, welche an die Stelle der bisherigen Ober-Postdirectionen und Telegraphen-Directionen treten und die Amtsbezeichnung als Ober-Postdirectionen erhalten.

Die Ober-Postdirectionen und die ihnen untergebenen Stellen (Postämter, Telegraphenämter, Postagenturen) sind in Angelegenheiten der Postverwaltung dem General-Postamt, in Angelegenheiten der Telegraphenverwaltung dem General-Telegraphenamt zunächst untergeordnet.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 22. December 1875.

(L. S.) **Wilhelm.**
Fürst v. Bismarck.

Se. Majestät der König hat den Kreisgerichts-Rath Kersting in Cassel zum Appellationsgerichts-Rath in Frankfurt a. M. ernannt; den Cataster-Inspectoren von Pawlikowski zu Stralsund, Berent zu Stettin und Brunner zu Erfurt den Charakter als Steuer-Rath; den Cataster-Controleuren, Steuer-Inspectoren Jäckel zu Fulda, Schünemann zu Stolp, Werner zu Braunsberg und dem Cataster-Secretär, Steuer-Inspector Wagener zu Wiesbaden den Charakter als Rechnungs-Rath; dem Stadtgerichts-Canzlei-Inspector Leonhardt hierselbst bei seiner Versetzung in den Ruhestand; und dem Kreisgerichts-Secretär und Canzlei-Director Richard zu Neustadt Westpr. den Charakter als Canzlei-Rath; sowie dem Broncewaarenfabrikanten Carl Schlösser zu Potsdam; und den Kaufleuten Eduard, Michael Leopold, Siegfried und Philipp Goldschmidt zu Breslau in ihrer Eigenschaft als Inhaber der daselbst unter der Firma „Franz Tellmann" bestehenden Lichte- und Seifenfabrik, das Prädicat als Königliche Hoflieferanten verliehen.

Der Privatdocent Dr. Ferdinand Baumstark in Greifswald ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der dortigen Universität ernannt worden. Dem Gymnasial-Oberlehrer Dr. Julius Golisch in Schweidnitz und dem Gymnasial-Oberlehrer Heinrich Eichner in Gleiwitz ist das Prädikat: „Professor" beigelegt worden. Bei dem Schullehrer-Seminar zu Rosenberg in Oberschlesien ist der früher am Schullehrer-Seminar zu Peiskretscham provisorisch beschäftigte Lehrer Streibel zum ordentlichen Seminar-Lehrer ernannt, der Elementarlehrer Brückner, zuletzt in Trachenberg mit der provisorischen Verwaltung einer Seminar-Lehrerstelle beauftragt und der Elementarlehrer Carl Mühler aus Friedland O.-S. als Hilfslehrer angestellt worden. — Der Kreisgerichts-Rath Born in Schmiedeberg ist von der Function bei der Gerichts-Commission daselbst entbunden und dem Collegium des Kreisgerichts in Hirschberg zugeordnet. Der Kreisrichter Wallmüller in Schwedt a. O. ist als Stadtrichter an das Stadtgericht in Berlin versetzt. Der Gerichts-Assessor Kaatzer ist zum Friedensrichter bei dem Friedensgericht in Lutzerath, und der Gerichts-Assessor Müller zum Staatsanwalts-Gehilfen bei der Staatsanwaltschaft des Kreisgerichts in Ortelsburg ernannt.

Das den Herren Wirth und Comp. zu Frankfurt a. M. unter dem 7. Januar 1873 ertheilte Patent auf einen Geschwindigkeits-Regulator ist um 2 Jahre, also bis zum 7. Januar 1878, verlängert worden. — Dem Ingenieur E. Burgdorf zu Braunschweig ist unter dem 27. December 1875 ein Patent auf einen Differential-Flaschenzug auf drei Jahre ertheilt worden. — Dem Henry Simon in Manchester (England) ist unter dem 24. December 1875 ein Patent auf ein automatisches Prägewerk auf drei Jahre ertheilt worden.

Berlin, 28. December. [Se. Majestät der Kaiser und König] hörten heute die üblichen Vorträge, empfingen Se. Königliche Hoheit den Prinzen August von Würtemberg, commandirenden General des Garde-Corps, und conferirten mit dem Chef des Civil-Cabinets, Geheimen Cabinets-Rath von Wilmowski.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] war gestern in der Kaiserin-Augusta-Stiftung anwesend und dinirte bei Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Kronprinzessin.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm gestern Vormittags einige militärische Meldungen entgegen und ertheilte um 12 Uhr dem Geheimen Regierungs-Rath von Quast Audienz. Nachmittags 4½ Uhr begab Sich Se. Kaiserliche Hoheit mit Höchstseinem ältesten Sohne, dem Prinzen Friedrich Wilhelm, Königliche Hoheit, in das Kaiserliche Palais, woselbst die Investitur des Prinzen mit dem spanischen Hohen Orden vom Goldenen Vließ und nach derselben Diner stattfand.

Abends 8 Uhr besuchte Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz die Oper. (Reichsanz.)

= **Berlin**, 29. Decbr. [Vom Bundesrathe. — Die Zoll-Politik. — Die Ausstellung in Philadelphia.] Der Bundesrath hat auch in dieser Session gegenüber dem abermaligen Beschluß des Reichstages auf Gewährung von Reisekosten und Diäten an die Mitglieder des Reichstages den diese Angelegenheit betreffenden Antrag des Abg. Dr. Schultze-Delitzsch seinem Ausschusse für die Verfassung überwiesen. Bis zur nächsten Reichstagssession ist also diese Angelegenheit wieder einmal abgethan. — Bezüglich der Gesetzentwürfe über das Urheberrecht an Kunstwerken, den Schutz der Photographien und das Urheberrecht an Mustern und Modellen, hat, wie nachträglich bekannt wird, nur eine kurze Erörterung im Bundesrathe stattgefunden. Der Referent beleuchtete die wesentlichen Punkte, in Ansehung deren eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Bundesrathe und dem Reichstage besteht und die Versammlung beschloß darauf, den Entwürfen genau nach der vom Reichstage angenommenen Fassung zuzustimmen. — Die Zoll- und Steuer-Angelegenheit, mit denen sich der Bundesrath in letzter Zeit mehrfach zu beschäftigen hatte, betrafen in vielen Fällen Petitionen um Erleichterungen und Nachlässe, theils im Allgemeinen, theils in einzelnen Fällen, wo solche von verschiedenen Regierungen den Petenten früher gewährt worden. Wie man hört, ist überall ein ablehnender Beschluß gefaßt worden. — Dem Reichskanzleramt sind mehrfach Seitens des Bundesrathes Eingaben überwiesen worden, welche sich auf die Zollpolitik beziehen, in vielen Fällen wird eine Abänderung, in anderen die Aufrechterhaltung des jetzigen Zolltarifs beantragt. Es ist nach der Haltung des Präsidenten des Reichskanzleramtes bei der Eisenzoll-Debatte im Reichstage kaum fraglich, wie der Bescheid auf diese Eingaben ausfallen wird. Präsident Delbrück hat bekanntlich den Beschluß des Reichstages, bevor derselbe gefaßt war, in jedem Falle als ein Criterium für die bisherige Zoll-Politik des Reiches bezeichnet. — Einzelne Mitglieder der Enquete-Commission, welche im Reichs-Eisenbahn-Amt über ein einheitliches Tarif-System auf den deutschen Eisenbahnen thätig war, haben ihre Ansichten in Denkschriften niedergelegt und diese dem Bundesrathe übermittelt. Letzterer hat die Vertheilung der Denkschriften an diejenigen Bevollmächtigten angeordnet, welche ein besonderes Interesse an der Frage haben. — Zu den Vorlagen, welche dem Reichstage noch zugehen werden, gehört auch ein Nachtragsetat zu dem Reichshaushaltsetat pro 1876, der jedoch nur wenige Posten umfassen wird. Es sind dies die Kosten für die Umwandelung der deutschen Gesandtschaft bei dem König von Italien in eine Botschaft, die Nachbewilligung für die Ausstellung in Philadelphia und einige Summen von geringer Erheblichkeit für Bauzwecke. — Die Erhöhung der Mittel für Ausstellungszwecke wird gefordert, um ein Versammlungshaus mit Lesehalle ꝛc. für die deutschen Aussteller zu schaffen, ähnlich wie es in Wien hergestellt war und in Philadelphia um so nothwendiger sein wird, als die Ausstellungsgebäude eine deutsche Meile von der Stadt entfernt liegen. Der technische Experte des Reichskanzleramtes, k. preuß. Bauinspector Bartels, begiebt sich zur Installation der deutschen Aussteller im nächsten Monat nach Philadelphia und wird bis zum Monat Juli dort bleiben, später ist die Entsendung eines Beamten des Reichskanzleramtes als besonderen Reichscommissars nach Philadelphia in Aussicht genommen und schon jetzt sind drei geachtete Deutsche, die in Philadelphia ansässig sind, im Auftrage der Reichsbehörden für die Wahrung der Interessen der deutschen Aussteller thätig.

[Vom Hofe] bringt die „Prov.-Correspond." folgende Mittheilungen:

„Unser Kaiser hat das Weihnachtsfest in erfreulicher Gesundheit nach hergebrachter Weise im Kreise des Königlichen Hauses begangen. Nachdem am Christ-Abend zuerst die Weihnachtsbescheerung für den unmittelbaren Kaiserlichen Hofstaat und später für die gesammte Königliche Familie stattgefunden hatte, wohnten am ersten Weihnachtstage die Majestäten, die Prinzen und Prinzessinnen dem Gottesdienste im Dome, am zweiten Festtage demselben in verschiedenen Kirchen bei. Das Mittagsmahl wurde von der Königlichen Familie am ersten Festtage bei dem Königlichen Paare eingenommen.

Ihre Majestät die Kaiserin dehnte ihre Fürsorge und persönliche Theilnahme auch am Weihnachtsfest auf den weiten Kreis der unter ihrem Schutze stehenden Wohlthätigkeitsanstalten aus und wohnte persönlich mehreren Weihnachtsbescheerungen in denselben bei.

Das Kronprinzliche Paar begab sich mit den älteren Kindern auch in diesem Jahre zur Weihnachtsbescheerung der zum Gute Bornstedt bei Potsdam gehörigen Leute und Kinder.

Am Neujahrstage wird der Empfang bei Ihren Majestäten in gewohnter Weise stattfinden.

Die größeren Hoffestlichkeiten werden, wie hergebracht, mit der Feier des Ordensfestes ihren Anfang nehmen; kleinere Abendgesellschaften finden bei Ihren Majestäten bereits seit der Rückkehr der Kaiserin statt."

[Zu dem bekannten Schmerling-Artikel] fügt heute die „Prov.-Corr." folgenden zweiten Artikel hinzu:

Die Bemerkungen der Provinzial-Correspondenz über Herrn von Schmerling haben in der Presse lebhafte Erörterungen hervorgerufen. Auf deutscher Seite ist vielfach ein Befremden darüber geäußert worden, daß die „Prov.-Corr." abweichend von ihren Gewohnheiten einen anscheinend fern liegenden Gegenstand in den Kreis ihrer Betrachtungen gezogen habe, und es sind über den Ursprung und Zweck derselben theilweise wunderliche Vermuthungen ausgesprochen worden. Die Sache liegt jedoch durchaus einfach: so sehr die „Prov.-Corr." zunächst der Besprechung preußischer und deutscher innerer Angelegenheiten gewidmet ist, so würde sie doch ihre Aufgabe nicht erfüllen können, wenn sie nicht den Blick auch auf alle diejenigen Erscheinungen und Bestrebungen im Auslande gerichtet hielte, welche für Deutschland eine Bedeutung erlangen können. Die richtige Beurtheilung, in wie weit ein solcher Fall vorliegt, wird von dem Ueberblick über die dabei in Betracht kommende Gesammtlage abhängen, und die „Prov.-Corr." darf in dieser Beziehung wohl das Vertrauen in Anspruch nehmen, daß sie sich über den Entwickelungsgang der für Deutschland wichtigen Bestrebungen in benachbarten Ländern seit längerer Zeit schon umfassendere Informationen, als die in Zeitungsberichten über die Schmerling'sche Rede liegenden, verschafft hat.

Was die österreichische Presse betrifft, so tritt in den Wiener Blättern eine bemerkenswerthe Lebhaftigkeit in der Zurückweisung des Artikels der „Prov.-Corr." hervor, namentlich auch in der Zurückweisung von Vorwürfen und Angriffen, welche in demselben gar nicht enthalten waren. Dieselbe erklärt sich wohl daraus, daß es eben einer Angelegenheit des Herrn von Schmerling gilt, welcher seiner Zeit das System einer einheitlichen Leitung und Benutzung der Tagespresse zu seltener Vollkommenheit entwickelt und mit beispielloser Virtuosität geübt hatte: man darf in dem jetzigen Vorgange einen Nachhall jener Ueberlieferung erkennen. Daß die traditionellen Beziehungen dieser Leitung auch zu deutschen Blättern so lebendig geblieben sind, wie es bei dieser Gelegenheit den Anschein gewinnt, gewährt eine lehrreiche Aufklärung der Situation. Um so mehr erscheint es als Pflicht, der Thätigkeit nicht stillschweigend zuzusehen, welche auf dem Boden befreundeter Nachbarländer seit Jahren von Parteien und Personen entwickelt wird, welche, ohne principielle Uebereinstimmung untereinander, doch einstweilen einig sind in ihrer Abneigung gegen das Deutsche Reich, — dem sie die guten Beziehungen mit den befreundeten Nachbarstaaten mißgönnen. Für die auf Schädigung dieser guten Beziehungen gerichteten Bestrebungen werden wir stets ein offenes Auge behalten und die Wahrnehmungen, welche uns darüber zugänglich werden, der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten.

[In Folge des Antrags auf Herstellung größerer Einigung in der deutschen Ortographie,] welcher von der 1873 in Dresden von Delegirten der deutschen Schulverwaltungen gehaltenen Conferenz ausgegangen ist, war Seitens der deutschen Bundesregierungen der Professor Rudolph von Raumer in Erlangen ersucht worden, eine Schrift über diesen Gegenstand auszuarbeiten, welche einer anderweiten Berathung als Vorlage dienen sollte. Nachdem Professor v. Raumer dieser Aufforderung entsprochen hat, wird die von ihm verfaßte Schrift einer hierselbst stattfindenden, am 4. Januar k. J. beginnenden Conferenz zur Berathung vorgelegt werden, zu welcher der Königlich preußische Unterrichtsminister Dr. Falk, im Einvernehmen mit den deutschen Bundesregierungen, folgende Männer eingeladen hat: Professor v. Raumer in Erlangen, Prof. Wilmanns in Greifswald, Prof. Scherer in Straßburg, Prof. Geh. Hofrath Bartsch in Heidelberg, Prof. Hildebrand in Leipzig, Provinzial-Schulrath Klix, Gymnasial-Director Kuhn und Prof. Dr. Imelmann in Berlin, Provinzial-Schulrath Höpfner in Coblenz, Dr. Frommann, zweiter Vorstand des germanischen Museums in Nürnberg, Gymnasial-Director Duden in Schleiz, Dr. Kratz, Professor am Gymnasium zu Stuttgart, Daniel Sanders in Altstrelitz, Dr. Töche in Berlin (in Firma: Mittler und Sohn) als Delegirter des Deutschen Buchhändler-Verbandes und Bertram in Halle (in Firma: Waisenhaus-Buchhandlung) als Delegirter des Deutschen Buchdrucker-Vereins. Die Ergebnisse dieser Conferenz werden den deutschen Bundesregierungen zu ihrer Beschlußfassung mitgetheilt werden.

♂ [Die Ober-Ersatz-Commissionen.] Behufs Erledigung mehrfacher Zweifel, die hinsichtlich des Verfahrens bei Berufung der bürgerlichen Mitglieder der Ober-Ersatz-Commissionen vorgekommen sind, hat der Minister des Innern nachstehende Grundsätze aufgestellt: Gemäß § 69 Nr. 3 der Ersatzordnung vom 28. September 1875 fungirt für jeden Infanterie-Brigade-Bezirk in der Regel nur ein bürgerliches Mitglied. Diese Regel gilt, da sie nach der ausdrücklichen Bestimmung des § 69 l. c. für sämmtliche in einem und demselben Brigadebezirke liegende Gebietstheile eines Bundesstaats Anwendung zu finden hat — auch für diejenigen Brigadebezirke, welche aus Kreisen verschiedener preußischen Provinzen zusammengesetzt sind und es ist also unstatthaft, für solche Brigade mehrere bürgerliche Mitglieder der betreffenden Ober-Ersatz-Commissionen zu bestellen. Um eine verhältnißmäßig gleiche Betheiligung der bei dem Brigadebezirk concurrirenden Provinzen herbeizuführen, wird durch die Provinzialvertretungen für die in Rede stehende Wahl des bürgerlichen Mitgliedes resp. des Stellvertreters ein Turnus zu vereinbaren sein, bei welchem die Zahl der in jeder Provinz betheiligten Kreise maßgebend ist. Es empfiehlt sich, die erste Wahl in derjenigen Provinz vorzunehmen, welche mit der größern Zahl von Kreisen betheiligt ist. Die bürgerlichen Mitglieder der Ober-Ersatz-Commissionen und ihre Stellvertreter werden gemäß § 2 Nr. 6 der Ersatz-Instruction auf 3 Jahre gewählt. Die erforderlichen Wahlen sind in den Provinzen, wo gegenwärtig die Abhaltung von Provinzial-Landtagen bevorsteht, sofort und fernerhin, wenn Neuwahlen nöthig werden, ohne weitere Anordnung des Ministees des Innern, einzuleiten.

Posen, 27. Decbr. [Die Ausweisung des Weihbischofs Janiszewski] aus den Provinzen Posen, Preußen und dem Regierungsbezirk Frankfurt a. O. ist bekanntlich aufgehoben worden, doch der hinter ihm erlassene Steckbrief in Kraft geblieben, da er noch eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten zu verbüßen hat, zu welcher er wegen Ertheilung der Firmung in der hiesigen Kathedralkirche am 29. Juni v. J. vom hiesigen Kreisgericht verurtheilt worden ist. Dem „Kuryer" zufolge wird sich der Weihbischof demnächst „der edlen Solidarität halber" zur Verbüßung dieser Strafe den hiesigen Gerichtsbehörden stellen.

Limburg, 27. December. [Strafen.] Am 22. December erhielt der Bischof drei neue Strafschreiben von Kassel, in welchen er wegen Nichtbesetzung der Pfarreien Hainchen, Johannisberg und Nauort mit 3000 M. Strafe belegt und mit weiteren 4500 M. bedroht wird, falls die gedachten Pfarreien bis zum 15. k. Mts. nicht besetzt seien.

Nürnberg, 27. Decbr. [Der Erzbischof von Bamberg.] Die bereits telegraphisch gemeldete officielle Erklärung gegen eine Corresopondenz der „Frankfurter Zeitung" hat im „Correspondent v. u. f. D." folgenden Wortlaut;

Bamberg, 26. December. Eine Correspondenz der „Frankfurter Ztg.", aus München datirt (Nr. 358, Morgenbl.), bezeichnet in der Angelegenheit zwischen Herrn v. Lutz und Herrn v. Senestrey als die beiden Brennpunkte: a) „Es müsse im Interesse nicht blos des Ministers, sondern noch mehr in jenem des Erzbischofs von Bamberg volles Licht gewünscht werden über die Person des ursprünglichen Denuncianten und die Art der Denunciation." b) „Die ganze Wirksamkeit des neuernannten Erzbischofs, sowohl seinem Clerus als den kirchentreuen Laien gegenüber, hänge vom positiven, Jedem verständlichen Nachweise der Thatsache ab, daß zwischen der Mittheilung an den Minister und der Ernennung auch nicht einmal ein mittelbarer Zusammenhang stattfand." Auf Grund authentischer und urkundlicher Information sind wir nun, so weit es den hiesigen Herrn Erzbischof betrifft, zu der bindenden officiellen Erklärung ermächtigt: 1) Es bleib notorisch und über jeden Zweifel erhaben, daß derselbe nicht der „heimlichet Hinterbringer" und Gewährsmann des Herrn Staatsministers Dr. v. Lutz ist. Eventuell würde dies der Herr Minister nach Pflicht und Gewissen officiell und wahrheitsgemäß erhärten können. Die erzbischöfliche Excellenz erfüllte nur als angerufener Zeuge: „die sehr peinliche Pflicht", der sich in einem geordneten Staatsleben civilrechtlich Niemand entziehen darf. 2) Fällt hiermit die irrthümliche Voraussetzung, so ist schon von vornherein ein causaler Zusammenhang zwischen der Mittheilung an den Herrn Minister und der Ernennung zum Erzbischof unmöglich. Aber wir sind in der günstigen Lage, den mathematischen Beweis antreten zu können, daß dieser Zusammenhang auch in Wirklichkeit nicht bestand; denn hier sprechen Zahlen und Thatsachen. Bekanntlich fand die verhängnißvolle Pfarr-Conferenz und Verlesung des Regensburger Bescheides am 25. Mai d. J. statt. Aber schon am 1. Mai gelangte der erste ministerielle Antrag der erzbischöflichen Würde an den damaligen k. geistlichen Rath und Pfarrer von Engelbrechtsmünster. Dieser lehnte sie entschieden ab. Am 13. Mai wurde der Antrag auf ausdrücklichen Wunsch Sr. Majestät des Königs wiederholt und nun erst gab Herr v. Schreiber am 18. Mai nach ernsten inneren Kämpfen seine schriftliche Einwilligung. Die k. Ernennung aber erfolgte am 31. Mai. 3) Weit entfernt also, daß der erzbischöfliche Stuhl in Bamberg der Preis für eine unwürdige That gewesen, knüpfte Herr v. Schreiber seine Zusage sogar an die ausdrückliche Voraussetzung, daß ihm staatlicher Seits keine lästigen, uncanonischen Bedingungen gestellt würden, auf die er sich vorher verpflichten müsse. Der Herr Staatsminister Dr. v. Lutz ging darauf um so williger ein, weil es gar nicht in seiner Absicht gelegen sei, Bedingungen dieser Art zu stellen. Staat und Kirche hatten vielmehr die langjährigen Beweise in Händen, daß der Neuernannte das vollste Vertrauen aus ganz anderen, edleren Motiven verdiene, und daß die allgemeine Hochachtung, Verehrung und Liebe, die der geistig begabte, sittlich reine und verdienstvolle Priester genoß, auf weit soliderer Grundlage ruhte. Nach Charakterlosigkeit fahndet man bei einer so noblen Natur vergebens.

Stuttgart, 27. December. [Hirtenbrief über die Civil-Ehe.] Katholische Blatter haben jüngst den vom Bischof Hefele schon vor einigen Wochen über die Civilehe erlassenen Hirtenbrief veröffentlicht, aus welchem hervorzugehen scheint, daß der Bischof am Ende sich doch dem Einflusse der schon lange nach Streit mit der Staatsgewalt suchenden ultramontanen Partei hat entziehen können. Daß derselbe die reichsgesetzliche Civilehe „sogenannt" titulirt, bezeichnet den Geist des ganzen Actenstückes. Im Eingange drückt der Bischof seinen Schmerz darüber aus, daß die Civilehe kraft eines Reichsgesetzes auch über Würtemberg verhängt worden sei, und läßt dann im Weiteren keinen Zweifel darüber, daß der Civilact, dessen Förmlichkeiten die Gläubigen übrigens pünktlich sich zu unterwerfen vermahnt werden, von der katholischen Kirche nicht als giltige Eheschließung betrachtet werden könne. Unter Berufung auf ihr Gewissen und ihr Seelenheil wird den Gläubigen vorgehalten, daß eine bürgerliche Ehe ohne kirchliche Trauung eine sündhafte Verbindung und nicht eine wahre christliche Ehe sei. Falls die kirchliche Trauung aus irgend einem Grunde nicht unmittelbar auf den Civilact folgen kann, sollen sich die bürgerlich Getrauten in ihrem Gewissen für verpflichtet erachten, inzwischen nicht als Eheleute, sondern als Brautleute sich zu betrachten. Die Verschmähung der kirchlichen Trauung schließt von allen kirchlichen

Rechten und Wohlthaten, insbesondere die ohne Reue und Buße Gestorbenen vom kirchlichen Begräbniß aus. Auch der kirchliche Grundsatz von der Unaufhörlichkeit der Ehe wird den Gläubigen eingeschärft und sie in Ehescheidungsfällen an den Ausspruch des geistlichen Richters verwiesen. Hefele ist mit diesem Hirtenschreiben vollständig in die Linie seiner Collegen eingerückt.

Schweiz.

Zürich, 26. December. [Ueber das Unglück in Hellikon,] dessen die telegraphischen Nachrichten bereits Erwähnung gethan haben, bringt die „Schweizer Grenzpost" folgendes Nähere:

Der Abend des h. Weihnachtstages, in der ganzen Christenheit sonst eine Zeit des Kinderglücks und der Familienfreude, ist am jüngstvergangenen 25. December für eine Ortschaft im Aargauer Jura ein Tag des Schreckens und namenlosen Unglücks geworden. Hellikon — so nennt sich dieses etwa 700 Einwohner zählende Dorf — liegt in einem jener zahlreichen Thäler, welche an der nördlichen Abdachung des Jura nach dem Rhein abfallen. Obschon kein Kirchdorf — es ist zu Wegenstetten genössig —, hat Hellikon doch ein ganz anständiges Aussehen, es ist ein ziemlich behäbiges Bauerndorf, seine Hauptzierde aber das zwischen zwei Häusergruppen freistehende, weit thalauf und thalab schauende zweistöckige Schulhaus mit den weißen Fronten und dem Glockenthürmchen auf dem Dache.

In diesem Schulhause hatten der Lehrer und seine Schwester, unterstützt von kinderfreundlichen Frauen, einen Christbaum für die Schuljugend des Ortes gerüstet. Es war ein seltenes Fest für das abgelegene Dorf, und die guten Kleinen konnten den Abend des h. Tages kaum erwarten. Endlich aber rückte die ersehnte Nacht heran und das junge Volk drängte um 6 Uhr Abends mit begreiflicher Hast dem Schulhause zu.

Der Hausgang die beiden Treppen und die Corridore der beiden Stockwerke waren gedrängt voll von Menschen — es waren etwa 300 Personen, worunter 110 Schulkinder — als der Lehrer sich mit Mühe durch die Menge hindurcharbeitete, um im zweiten Stock den für die Festlichkeit bestimmten Saal zu öffnen. Schon hatte er die Saalthür erreicht und den Schlüssel ins Schloß gesteckt, als plötzlich ein furchtbarer Krach ertönte, ein Schreckensschrei aus der Menge — unmittelbar darauf waren beide Corridore, beide Treppen, der Hausgang und alle im Treppenhause befindlichen Menschen ein einziger, entsetzlicher Trümmerhaufen. Der Balken, welcher den einen Corridor getragen hatte, war geborsten; die Last der ins erste Stockwerk stürzenden Menschen, Boden und Treppe drückten auch Boden und Treppe des unteren Stockwerkes ein, und mit verdoppelter Wucht wurden zuletzt die im Hausgange zu ebener Erde stehenden Menschen bedeckt.

Im Dorfe hatte man natürlich keine Ahnung von dem entsetzlichen Unglück; die Daheimgebliebenen wähnten vielmehr ihre Angehörigen glücklich und guter Dinge im Schulhause, als auf einmal von diesem nämlichen Hause das Sturmglöckchen ertönte. Die Leute liefen aus den Häusern, stutzten und wußten nicht, was das zu bedeuten hätte, weil nirgends eine Feuersbrunst zu entdecken war. Aber das Glöcklein stürmte fort und fort mit wilder Heftigkeit, bis die Leute nach dem Schulhause eilten und hier endlich das Entsetzliche erfuhren. Zwei Knaben (Julius Hasler und ein zweiter, dessen Namen wir nicht in Erfahrung bringen konnten) waren im allgemeinen Krach so glücklich gewesen, der eine im einen, der andere im anderen Stockwerk das Seil der Schulhausglocke ergreifen und an diesem auf den Estrich klettern zu können; hier in Sicherheit, begriffen sie sofort, was Noth that: sie fingen an, aus Leibeskräften Sturm zu läuten und nicht aufzuhören, bis Hilfe zur Stelle war.

Die Hilfebringenden fanden eine schauerliche Ernte. In entsetzlichem Wirrwarr lagen da über- und untereinander Todte, Verwundete und bei gesundem Leben Gebliebene, aber zum Tode erschreckt und unfähig, sich frei zu machen aus dem Knäuel. Denke man sich dazu den ungeheuren Schmerz der Helfenden, daß sie bei jedem todt oder lebendig aus den Trümmern gezogenen Körper sich fragen mußten: Ist es dein Weib? Ist es dein Kind? Wo ist das andere? Wo das dritte? Das vierte? Aus einer benachbarten Scheune wurde Stroh auf den Platz vor dem Schulhause geschafft und die herausgezogenen Körper darauf gelegt, Todte und Lebende untereinander. Der Platz glich einem kleinen Schlachtfeld und das matte Licht der Laternen, in welchem man angstvoll die bleichen Gesichter der Verunglückten zu erkennen suchte, erhöhte die Schauer der mörderischen Nacht.

Wie groß das Unglück, das schildern am deutlichsten die Zahlen, die wir aus der amtlichen Erhebung an Ort und Stelle schöpften. Darnach sind 72 Personen todt auf dem Platze geblieben (wovon 64 aus Hellikon und 8 aus Wegenstetten), und man zählt 36 bis 40 Verwundungen, worunter an die 20 schwere, namentlich Arm- und Beinbrüche. Unter den Todten befinden sich aus Hellikon: 2 verheirathete Männer, 14 (meist junge) Frauen, deren jede eines oder mehrere Kinder bei sich hatte, 20 Kinder und 28 Jünglinge und Jungfrauen, die blühendste Jugend des Dorfes; aus Wegenstetten: 1 Frau, 4 erwachsene Mädchen und 3 Knaben von 14 bis 16 Jahren.

Auf das vorstehende allgemeine Bild des Unglücksfalls mögen noch einige Angaben folgen.

Ein Sachverständiger unter unsern Begleitern untersuchte die Unglücksstätte mit kennerischem Blick und fand die Ursache der Katastrophe in einer leichtsinnigen Zimmerarbeit des Treppenhauses an dem sonst massiv und gut gebauten, im Jahr 1865 errichteten Gebäude. Der Eingang in der Mitte desselben führte hinten durch Podesttreppen in die Höhe, wo dann der Stiegenwechsel nur mit einem außergewöhnlichen, einfachen Zapfen in die liegenden Wandbalken eingezapft war. Dieser Zapfen war nicht im Stande, die ganze Last des Treppenhauses und der Corridore zu tragen, zumal er außerdem schon durch dareinlaufende Stichbalken bedeutend geschwächt war. In Folge der weiteren Last der außergewöhnlichen Menge mußte der Zapfen am betreffenden Stiegenwechsel brechen, worauf der Einsturz des zweiten Stockes folgte.

Die ersten Rettungs-Versuche mißglückten leider. Man glaubte mittelst Winden das eingestürzte Holzwerk heben und dergestalt die unter demselben Begrabenen befreien zu können; bei dieser Operation wurden jedoch manche noch lebende Personen erdrückt. Man mußte von dieser Weise abstehen und bewerkstelligte die fernere Rettung mittelst Leitern.

Natürlich wurde nach allen Seiten hin um ärztliche Hilfe gebeten. Der erste Arzt zur Stelle war Herr Dr. Rippmann von Rothenfluh (Baselland), der nun auch die Schwerverwundeten unter seiner Pflege hat.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 27. December. [Aus der Nationalversammlung. — Das Buffet'sche Programm. — De la Rochette. — Thiers. — Die Leichenfeier für die Generale Lecomte und Thomas. — Von der Vendomesäule. — Verschiedenes.] Das Weihnachtsfest hat kaum eine Unterbrechung in das hiesige politische Treiben gebracht. Die Landesvertretung nimmt heute die Berathung über das Preßgesetz und den Belagerungszustand wieder auf und Alles deutet darauf hin, daß sie ihre Tagesordnung jetzt schnell zum Schlusse führen wird. Beim Beginn der heutigeu Sitzung erlitt die Commission für das Preßgesetz abermals eine Niederlage. Dufaure verlangte die Dringlichkeitserklärung für die ganze Vorlage. Der Berichterstatter Grévy erklärte Namens der Commission diese Forderung zurückweisen zu müssen. Ueber den Belagerungszustund könnte man in einmaliger Lesung abstimmen, aber die Artikel über die Preßreform erforderten eine mehrmalige Berathung. Trotzdem wurde die Dringlichkeitserklärung gewährt und es wird also bei der einmaligen Lesung sein Bewenden haben. Die Regierung rechnet darauf, ihren Entwurf im Wesentlichen durchzubringen, und die Opposition hat seit Buffet's Rede vom Freitag ihre alte Zuversicht verloren. Diese Rede wirkt in der Versammlung bedeutend nach; von der unabhängigen Presse ist sie mit vollkommener Einmüthigkeit verurtheilt worden. Sogar das orleanistische „Journal de Paris" hält es für unklug, daß man den Präsidenten der Republik in die Parteizwistigkeiten hineinzieht. Gewiß ist, daß Buffet's Auftreten mehr und mehr die Folge haben wird, dem Wahlkampf zwischen den Republikanern und den officiellen Candidaten einen bösartigeren Charakter zu geben. Buffet legt es ganz darauf an, den Marschall-Präsidenten in der öffentlichen Meinung zu discreditiren. — Der Zwist im royalistischen Lager, der bei der Senatoren-Wahl hervorgetreten ist, dauert in der Presse fort. De la Rochette, der Bundesgenosse der Republikaner, hat in einem Provinzial-Journal einen Brief veröffentlicht, der von der „Union", dem Organ des Grafen Chambord, nicht vollständig gebilligt wird. Das Bemerkenswertheste darin ist der Ausbruch unverhohlensten Hasses gegen die Orleanisten. Alle anderen Parteien läßt de la Rochette eher gelten, als die Partei der jüngeren Linie. — Mit einigem Erstaunen erfuhr man in den politischen Kreisen, daß Thiers nun doch eine Candidatur für den Senat angenommen hat, und zwar in Belfort. Herr Schwartz-Köchlin war herübergekommen, um ihm dieselbe anzubieten. Den anderen Departements, die ihm eine Candidatur anbieten wollten — es waren ihrer fünf — hat Thiers abgesagt. Jedenfalls ist sein Entschluß ein unangenehmes Dementi für gewisse Blätter, welche noch alle Tage behaupten, daß der Expräsident auf eine vielfache Candidatur bedacht sei, um aus den allgemeinen Wahlen gewissermaßen eine plebiscitarische Entscheidung zwischen sich und Mac Mahon zu machen. — Der heutige Tag hat eine doppelte Demonstration gegen die Commune gesehen. Vormittags 10 Uhr wurde in der Invalidenkapelle ein Todesamt für die Generäle Thomas und Lecomte gefeiert. Die beiden Leichen waren gestern in der Stille im Kirchhofe Saint-Vincent hinter dem Montmartre ausgegraben worden (blos die Familien-Mitglieder waren zugegen); von da hatte man sie nach dem Invalidenhotel gebracht. Zu der heutigen Messe hatten sich die Minister, der ganze Vorstand der Nationalversammlung und viele Deputirte aller Parteien eingefunden; 15,000 Mann von der Pariser Garnison waren vor dem Palast aufgestellt; eine große Volksmenge drängte sich draußen auf dem Platze. Der Cardinal-Erzbischof von Paris ertheilte die Absolution; nach der Messe setzte sich der Trauerzug in Bewegung nach dem Père-Lachaise. Dem Leichengefolge schritten der Bruder des Generals Clement Thomas und der Sohn des Generals Lecomte voraus. Der Schauplatz der anderen Demonstration war der Vendôme-Platz. Dort wurde die wiederhergestellte Statue Napoleon's I. auf die Vendôme-Säule gehoben. Man begann um 9 Uhr früh, auch hier unter starkem Zudrange. Die Menge verhielt sich ruhig; einige Bonapartisten machten sich dadurch bemerklich, daß sie Veilchensträuße trugen. Um 4 Uhr war die Operation noch bei Weitem nicht vollendet. — Der neue türkische Gesandte Sadyk-Pascha ist heute Mittag mit dem üblichen Ceremoniell von Mac Mahon empfangen worden. — Einem Bericht der Handelskammer von Reims entnehmen wir eine Notiz über den Handel mit Champagnerwein. Vom 1. April 1874 bis zum 1. April 1875 wurden etwa 15,300,000 Flaschen Champagner exportirt, was, die Flasche zu 3 Fr. gerechnet, einen Betrag von etwa 46 Millionen ergiebt.

⊙ **Paris**, 28. Decbr. [Aus der Nationalversammlung. — Debatte über das Preßgesetz. — Diplomatisches. — Personalien.] Die beiden ersten Artikel des Preßgesetzes sind gestern nach heißer Debatte angenommen worden; trotzdem hat Buffet wenig Grund, mit der Sitzung zufriedeu zu sein. Seinen Freunden vom rechten Centrum wurde übel mitgespielt, und er selbst, der Vicepräsident des Conseils, hat sich von seinem Collegen Dufaure desavouirt gesehen, so daß seine Rede vom letzten Freitag sich heute schwerlich mehr als eine Gesammtkundgebung des Cabinets darstellen läßt. Nachdem auf Dufaure's Verlangen die Dringlichkeitserklärung für das Preßgesetz gewährt worden, begann man sogleich mit der Special-Discussion. Artikel 1 bestimmt, daß jeder Angriff auf die Verfassungsgesetze sowie auf die Rechte und Vollmachten der Regierung der Republik strafbar ist. Die Bezeichnung „Regierung der Republik" ist, wie Bertauld erklärt, von der Commission in den Regierungsentwurf erst eingefügt worden, aber der Justizminister hat keinen Anstand genommen, sie zu billigen. Gegen Artikel 1 sprach Raoul Duval in scharfer Rede. Derselbe soll nach ihm alle Erörterungen über die künftige Verfassungs-Revision verhindern; er wird also die Aufrichtigkeit der Wahlen verhindern. Drei Parteien, die republikanische, die royalistische und die bonapartistische haben das Interesse und den Willen, dem allgemeinen Stimmrecht offen zu sagen, wie sie es mit der Verfassungs-Revision halten wollen. Ihnen wird man den Mund verschließen. Aber es giebt eine andere Partei (Redner deutet auf die Orleanisten), welche sich stets im Dunkel und in Zweideutigkeiten aller Art gefallen hat. Gegen ihre Intriguen, gegen die Politik de Broglie's, hat die Mehrheit bei der jüngsten Senatorenwahl, eine Mehrheit, zu welcher auch Raoul Duval gehörte, protestiren wollen. Die Bedeutung dieser Wahl liegt darin, daß man nur Männer, welche offen Farbe bekennen, in den Senat hat schicken wollen. Das Land will diesem Beispiel folgen. (Beifall links.) — Dufaure erwidert, er wolle von dem Preßgesetz und nicht den Senatswahlen sprechen. Was diese letzteren angeht, so sind sie in regelmäßiger Weise vollzogen worden und die 75 Senatoren sind bis jetzt mit dem Präsidenten der Republik die einzigen Regierungsmitglieder, welche mit einem dauernden Mandat versehen sind. Der Redner macht keinen Parteiunterschied zwischen ihnen und achtet sie alle in gleichem Maße. Hierauf sprach Dufaure von der Verfassungsrevision in einer Weise, welche der kürzlichen Erklärung Buffet's geradezu widerspricht. Es sei erlaubt, die Verfassung zu kritisiren, aber nicht sie anzugreifen. Er, der Minister, wolle gerade Denjenigen entgegentreten, welche auf den Umsturz des Bestehenden sinnen; er wolle einen Schutz für die Verfassung und einen Schutz für die von der Versammlung eingesetzte Staatsform: die constitutionelle Republik. (Anhaltender Beifall links.) — Jetzt antwortet der Duc de Broglie auf die Angriffe Raoul Duval's. Er ist bleich und in großer Aufregung. Die Candidatenliste seiner Freunde, sagt er, sei bei der Senatoren-Wahl aus Männern gebildet worden, welche niemals ihre conservative Gesinnung geändert haben; die Liste der Gegner dagegen aus Männern, die sich vergebens über einen einzigen Punkt der Politik oder der Religion zu verständigen suchen würden. (Lärm.) Die Mehrheit der Senatorenwahl war eine Mehrheit des Hasses. (Lärm.) — Der Marquis de Castellane, das enfant terrible, ergeht sich in langen confusen Betrachtungen, deren Sinn ist, daß wenn das Bündniß der Conservativen zerstört worden, man die Schuld Raoul Duval beimessen müsse. Die Bonapartisten und die Republikaner hätten im Grunde dieselben Zwecke und bedienten sich derselben Mittel; sie seien nur uneinig, weil sie sich über eine Erbschaft zankten; aber das Land müsse endlich wissen, was die brüderlich umschlungenen Fahnen Napoleon's IV. und Gambetta's verstecken. (Lärm und Gelächter.) — E. Picard hält die Phantasieen des Vorredners keiner Erwiderung werth; er wolle nur gegen die Worte de Broglie's Verwahrung einlegen. Aus de Broglie spreche der betrogene Ehrgeiz. (Furchtbarer Lärm im rechten Centrum. De Ravinel ruft Picard zu: „aus Ihnen spricht der gesättigte Ehrgeiz!" Der Präsident weist den Redner Picard und den Unterbrecher Ravinel zurecht.) Man stimmt hierauf ab und der Artikel 1 wird angenommen. Bei der Debatte über Artikel 2 trug sich ein anderer, stürmischerer Zwischenfall zu. Dieser Artikel handelt von der Colportage und stellt eine bisher gesetzlich unbekannte Mitschuld fest zwischen dem Colporteur, welcher ohne Erlaubniß der Behörde Bücher, Broschüren u. s. w. vertheilt und dem Herausgeber dieser Broschüren. Die Neuerung wurde von Bertauld bekämpft. Dufaure vertheidigte sie damit, daß es kein anderes Mittel gebe, die verfassungsfeindliche Propaganda durch Ueberschwemmung der Departements mit Broschüren, Photographien u. s. w. zu verhindern. Jules Favre untersuchte die Lage vom juridischen Standpunkt, als plötzlich ein Bonapartist, de Valon, ihm zurief, die Vertheilung der Broschüren solle nur den „Lügen des Herrn Jules Favre" entgegenwirken. Vom Präsidenten aufgefordert, den Ausdruck Lügen zurückzuziehen, dehnte Valon die Beschimpfung auf die ganze Regierung vom 4. September aus, welche durch ihre Lügen die Verlängerung des Krieges verschuldet habe. Jetzt gerieth auch J. Favre in Harnisch und warf in einer donnernden Rede die Verantwortung für den Krieg auf das Kaiserreich zurück. Dann mischte Häntjens sich in den Streit; mit steigender Erbitterung warf man sich gegenseitig den Verlust von Elsaß und Lothringen vor. Die Linke applaudirte J. Favre lebhaft, die Rechte und das rechte Centrum sahen theilnahmslos zu. Inmitten dieses Tumults endete die Sitzung mit der Annahme des Artikels 2. Buffet hatte nicht das Wort ergriffen, um den Eindruck von Dufaure's Erklärung abzuschwächen, obgleich Picard eine Aeußerung von ihm hervorzulocken suchte. Bisher verlautet nichts, daß auch Dufaure ein Glückwunschschreiben Mac Mahons erhalten hätte, wie es Buffet zu Theil geworden war. — Mac Mahon hat gestern Herrn de Gontaut-Biron eine Abschiedsaudienz ertheilt. De Gontaut-Biron reist heute wieder nach Berlin ab; die Gerüchte von seinem Rücktritt werden entschieden dementirt. — Nach dem „Courrier de Menton" behaupten die hiesigen Blätter, der Kaiser von Rußland werde seine Gemahlin mit Nächstem nach Menton begleiten und sich dabei 3 Tage im strengsten Incognito in Paris aufhalten.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 27. Decbr. [England und Egypten.] Ein weiterer Schritt zur Anglisirung Egyptens ist heute zu verzeichnen. Oberst Owen Williams vom blauen Garde-Kürassier-Regiment (Horseguards), welcher sich augenblicklich in dem Gefolge des Prinzen von Wales befindet, wird der „Morning-Post" zufolge auf der Rückreise von Indien in Egypten zu mehrmonatlichem Aufenthalt zurückbleiben, um die Cavallerie des Khedive zu „organisiren und zu entwickeln."

[Der Prinz von Wales in Calcutta.] Einem fast drei Spalten langen Telegramm des „Times"-Correspondenten entnehmen wir Folgendes: Am Freitag (24.) empfing der Prinz von Wales die in Calcutta eingetroffenen indischen Fürsten und Häuptlinge. Während die Versammlung der Häuptlinge in Bombay größer war, sind diejenigen, welche nach Calcutta gekommen sind, von größerem Einflusse. Der Empfang war eine sehr pomphafte Ceremonie. Die große Halle des Gouvernementspalastes war mit Truppen besetzt. Der Prinz empfing die Häuptlinge im Thronsaale. Sämmtlichen Häuptlingen verehrte er goldene Erinnerungsmedaillen. Aber jetzt Place aux dames. Aus einem geschlossenen Brougham steigt eine dicht verschleierte Figur. Unter einer Robe und enganschließenden Hosen gucken hübsche Füße hervor. Eine andere Figur folgt. Der Schleier vor den Augen war zu dicht, um durchdrungen zu werden, aber die Begum von Bhopal sah Alles. Sie zählt noch nicht 40 Jahre. Sie schien niedergebeugt zu sein, aber ihre noch nicht 18jährige Tochter schritt ganz ebenso schwächlich einher. — Der Prinz empfing die verschleierten Damen höchst zuvorkommend. Sie entschleierten sich nicht, aber man sagt, daß sie hübsch sind. Nachdem sie sich, wie es hieß, ganz erfreut entfernt, erschien der Maharajah von Rewah. Er ist in Rajport und ein Sanskrit-Gelehrter, spricht aber englisch. Er ist auch ein großer Tigerjäger. Er hat Gewalt über Leben und Tod, ausgenommen über britische Unterthanen, und herrscht über 13,000 Quadratmeilen und 2 Millionen Einwohner. Seine Sirdars waren vielleicht pittoresker als irgend welche. Sämmtliche Fürsten äußerten sich sehr befriedigt über den ihnen Seitens des Prinzen zu Theil gewordenen Empfang. Am Freitag Abend nahm der Prinz in Begleitung des Vicekönigs und seines Gefolges die glänzend illuminirten Straßen Calcutta's in Augenschein. Er verließ den Gouvernementspalast um 6 Uhr und kehrte um 8 Uhr dahin zurück. Ungeheure Menschenmassen versammelten sich auf der Route und bekundeten großen Enthusiasmus. Dann fand ein Galadiner statt, worauf der Prinz, begleitet von dem Vicekönig, das Theater besuchte. Am Weihnachtstage wohnte der Prinz dem Gottesdienst in der Kathedrale an. Nachmittags begab er sich nach Barackpore. Dort fanden im Jagdschlosse des Vicekönigs ein Diner, ein Empfang von Europäern und später eine Ausstellung der wilden Bergstämme, Tänze u. s. w. statt. Nachdem er dem Gottesdienst in der Kirche angewohnt, begab sich der Prinz, begleitet vom Vicekönig, an Bord eines Dampfers nach der französischen Colonie Chandernagore, unweit Barackpore. Der Gouverneur war abwesend. Es ist eine sehr hübsche kleine Station mit 8000 Einwohnern. Montag früh wird der Prinz wieder in Calcutta erwartet.

[Lieutenant Cameron's Marsch.] Aus Madeira gehen dem „Daily Telegraph" weitere Einzelheiten über Lieutenant Cameron's Expedition zu. Während des Marsches von Zanzibar nach Angola fand der wackere Forscher im Ganzen eine günstige Aufnahme Seitens der Eingeborenen. Mit seinen 57 Begleitern von der Ostküste erreichte er wohlbehalten Benguella am 7. und Loanda am 19. November. Es war Cameron's Absicht, so lange in Loanda zu bleiben, bis sich eine Gelegenheit böte, seine Begleiter um das Cap der guten Hoffnung herum nach der Heimath zurückzusenden. Dem Vernehmen nach hat der unerschrockene Reisende außer einer großen Menge wissenschaftlicher Information sehr werthvolles geographisches Material gesammelt. Das besondere Interesse, welches sich an seine Mission knüpft, ist natürlich die große Frage Betreffs der Verbindung des Congo's mit den großen östlichen Seen. Es scheint, daß er den Lauf eines aus dem Tanganyika-See fließenden großen Flusses in südwestlicher Richtung verfolgte, bis er zu einem neuen See gelangte, welchen er „Livingstone-See" nannte. Aus diesem Wasserkörper ergießt sich ein zweiter großer Fluß westwärts, welchen der Lieutenant, nachdem er seinem Laufe eine beträchtliche Entfernung gefolgt, für den Congo hält. Wie es scheint, verhinderte ihn die Möglichkeit eines Zusammenstoßes mit einem Stamme feindseliger Eingeborenen an einer weiteren Erforschung des Flusses. Er hatte zwischen zwei Alternativen zu wählen: entweder sich durch diese unfreundlichen Stämme durchzuschlagen, mit dem Risiko alle seine Tagebücher und Papiere einzubüßen, oder eine verschiedene Richtung einzuschlagen. Letztere Alternative schien den Vorzug zu verdienen und obwohl sie die absolute Verificirung seiner wichtigen Entdeckung verhinderte, hegt Lieutenant Cameron persönlich keinen Zweifel, daß der aus dem Livingstone-See fließende Strom und der Congo ein und dasselbe Gewässer sind.

[Zur Ermordung von Mr. Birch.] Aus Calcutta wird der „Times" von ihrem Berichterstatter im Gefolge des Prinzen von Wales telegraphirt, daß die Ermordung von Mr. Birch, dem britischen diplomatischen Agenten in Perak auf der malayischen Halbinsel, Privat-Ursachen zuzuschreiben sei.

Provinzial-Zeitung.

—d. **Breslau**, 29. December. [Schlesischer Centralverein für Gärtner und Gartenfreunde.] In der am 22. December abgehaltenen Generalversammlung zeigte zunächst Baumschulenbesitzer Behnsch (Dürrgoy) Erdeklumpen vor, in denen sich Nester von Blattläusen befanden, die derselbe beim Ausgraben von Bäumen gefunden hatte. — Von dem Vorbereitungs-Ausschuß für die internationale Ausstellung für Gartenbau im Jahre 1877 zu Amsterdam war ein zweites Bulletin und Programm eingegangen, worin mitgetheilt wird, daß die Ausstellung erst im Jahre 1877 (nicht 1876) stattfinden kann. — Ferner war eine Probenummer der Wiener „Obst- und Garten-Zeitung" eingegangen. Es ist dies eine illustrirte Monatsschrift für Pomologie und die gesammte Gärtnerei, redigirt von Dr. Rudolph Stoll. Sie soll mit dazu beitragen, dem Obstbau in der österreichischen Monarchie einen größeren Aufschwung zu geben. Ein darin enthaltener Aufsatz über das Veredeln von Birnen auf Aepfel und umgekehrt von Director Stoll in Proskau gab Veranlassung zu einer Debatte. Herr Behnsch theilt mit, daß bei ihm aus Versehen Birnen auf Aepsel veredelt worden sind. Dieselben haben bald getragen, die Früchte sind früher reif geworden, der Baum selbst habe jedoch keine lange Lebensdauer gehabt. Der Vorsitzende, Obergärtner Streubel (Carlowitz), führt aus, die Unterlage müsse ziemlich stark sein, wenn man Erfolg haben wolle. Kunst- und Handelsgärtner Sentzky (Scheitnig) bestätigt dies. Herr Rhaden bemerkt, daß wilde Stämmchen mit Reisern von alten Bäumen früher tragen. Interessant sind in dem erwähnten Probeheft die Notizen über Obstpreise in Südtyrol (Bozen). Von den weißen Roßmarinäpfeln kosten daselbst 100 Stück 13—15 Fl., vom weißen Winter-Calvill 15—16 Fl., von Diel's Butterbirnen 3—4 Fl., der Ctr. Pfirsiche 10 Fl. und der Ctr. Trauben 10—12 Fl. — Der Vorsitzende, Herr Streubel, theilt mit, daß nach den Untersuchungen Woronins in Petersburg die krankhaften Anschwellungen der Kohlwurzeln nicht durch Insectenstiche, sondern durch die in den stark erweiterten Parenchymzellen des Wurzelgewebes befindlichen Pilzorganismen erzeugt werden. — Bezüglich einer Frage über die Cultur von Erdbeeren führt Herr Fischer aus, die Erdbeerpflanzen müssen im Sommer in Töpfen gezogen und im Herbst in's Pfirsichhaus gepflanzt werden. — Obergärtner Zobel

(Breslau) nennt auf eine diesbezügliche Anfrage als die frühesten Pfirsichsorten: Chevreuse, Pourprée hâtive und Jaune hâtive, als die spätesten Sorten: Admirable jaune, Palmerston und Desse tardive. — Nächstdem erstatteten die Kassen-Revisoren Bericht über die Kassen-Verhältnisse, worauf dem Rendanten, Herrn **Schmidt** (Breslau), Decharge ertheilt wurde. Der Schriftführer, Obergärtner **Schütze** (Breslau), gab hierauf einen statistischen Bericht über die diesjährige Vereinsthätigkeit, dem wir Folgendes entnehmen. Es fanden im abgelaufenen Jahr 20 Sitzungen statt, in denen 8 Vorträge und 3 Berichte über Ausstellungen abgestattet wurden. 17 Fragen wurden beantwortet. Ausgestellt waren in den Sitzungen 27 Gegenstände, als Pflanzen, schädliche Insecten, blühende Zweige, Blumen und Früchte. Der Verein hat im vergangenen Sommer eine Excursion nach Camenz unternommen. Die Vereinsbibliothek enthält 112 Bände. Gegenwärtig zählt der Verein 159 Mitglieder, nämlich 13 Ehrenmitglieder, 2 correspondirende und 144 wirkliche Mitglieder. — Der Vorsitzende, Obergärtner **Streubel**, erklärte, eine event. Wiederwahl nicht annehmen zu können, weil er seinen Wohnsitz nach der Grafschaft Glatz verlege. Herr **Feikisch** brachte im Namen des Vereins dem scheidenden Vorsitzenden für seine großen Mühwaltungen und umsichtige Leitung den wärmsten Dank dar. Bei der folgenden Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt: Baumschulenbesitzer **Behnsch** (Dürrgoy) zum Vorsitzenden, Kunst- und Handelsgärtner **Sengky** (Scheitnig) zu dessen Stellvertreter, Obergärtner **Schütze** (Breslau) zum Schriftführer, Obergärtner **Streicher** (Breslau) zu dessen Stellvertreter und Herr **Schmidt** (Breslau) zum Rendanten. — Aus der Eichborn'schen Gärtnerei (Breslau) war ein schönes Exemplar von Bromeliaceae, Vriesia psittacina var. brachysstachis mit 2 Blüthen-Aehren ausgestellt. Herr **Schütze** gab die Cultur derselben an.

Breslau. Am 9. d. M. hielt der Generalmajor **Köhler** in der historischen Section der schles. Gesellschaft für vaterländ. Cultur einen Vortrag über den Feldzug 1468 in Mähren. Der Kampf aufs Messer zweier so hervorragender Persönlichkeiten, wie die Könige **Matthias Corvinus** von Ungarn und Georg **Prodiebrad** von Böhmen kann nicht anders als von großem culturhistorischen Interesse sein, schon dadurch, daß man erkennt, was mit den Mitteln der damaligen Kriegskunst zu erreichen war. Der Krieg fällt in eine Zeit, wo die Kriegskunst bereits vollständig mit der Vergangenheit, den Tendenzen und der Kampfweise des Ritterthums gebrochen hatte. Die militärisch organisirte Volkskraft der Hussiten hatte nicht bloß die deutsche Ritterschaft, sondern auch die Lehnskriegsverfassung zu Boden geschlagen. Ihre Kampfweise war in ganz Deutschland die herrschende geworden, auch **Matthias** bediente sich ihrer. Das Söldnerwesen bot die Mittel, das Aufgebot des Adels zu ersetzen oder doch zu ergänzen. Ersteres fand bei Matthias, letzteres auf Seiten Georgs statt, da hier die Landesvertheidigung hinzutrat. Ihr diente jedoch nicht mehr ausschließlich der Adel. In den Taboriten war das Fußvolk wieder zur Geltung gekommen. Die Stadt- und Landbevölkerung bildete daher den Hauptnerv des Heeres. Außerdem hatten sich die Feuerwaffen hinzugesellt. Ihr Standpunkt war jedoch noch ein so unentwickelter, daß sie nur der Vertheidigung zu gute kommen und in der Wagenburg die tactische Form fanden, die ihnen am meisten zusagte. Aber auch im Festungskriege hatten sie trotz der bestehenden Mauerbefestigung der Städte und Burgen dem Angriff noch keine Ueberlegenheit über die Vertheidigung verschafft, die Stärke der letzteren vielmehr dadurch erhöht, daß sie die bisherige Angriffsweise, die sich der hölzernen Thürme und Annäherungen bediente, unbrauchbar gemacht hatte. Eine starke Mauer in Bresche zu legen, war selbst das stärkere Geschütz nicht im Stande, da man sich noch der Steinkugeln bediente. Wie der Feldkrieg daher zu dem Bestreben führt, dem Gegner in günstigen Stellungen zuvorzukommen, so zwingt der Festungskrieg zur Anlage von Circum- und Contrarallationslinien. In beiden Fällen ist das Aushungern des Gegners der allein zuverlässige Weg zum Siege. Schlachten kommen unter diesen Umständen nicht vor. Man vermeidet sie, wenn es nicht etwa gelingen sollte den Gegner aus der Wagenburg herauszulocken und das wissen beide Feldherrn zu vermeiden. König Matthias verdankte seine Erfolge nächst seiner berechnenden strategischen Führung der Operationen im Wesentlichen seiner überlegenen Cavallerie und seinem stehenden Söldnerheer indem er sich durch erstere begünstigt auf das Manövriren legte und das größtentheils aus Fußvolk bestehende böhmische Landes-Aufgebot auf die Wagenburg beschränkte und aushungert. So gelang es ihm den König Georg aus Mähren zu verdrängen, den zur Vertheidigung desselben zurückgelassenen Prinzen **Victorin** in Trebitsch einzuschließen und das neue böhmische Aufgebot von dessen Befreiung abzuhalten. Wenn es nun auch dem Prinzen am 5. Juni gelang zu entweichen, so fiel jedoch nicht nur Trebitsch (Kloster) in die Hände der Ungarn, sondern was noch mehr bedeutete, die Hilfsmittel König Georgs waren erschöpft, indem das Aufgebot verbraucht, die berittenen Söldner größtentheils vernichtet waren und Mähren als leichte Beute offen lag.

Den Vortrag auch auf die gleichzeitigen Operationen der Schlesier und Lausitzer auszudehnen, wie beabsichtigt war, verhinderte die vorgerückte Zeit.

---

8 **Sagan**, 29. December. [**Kirchenvorsteher.**] Auf Grund des § 39 des Gesetzes vom 20. Juni 1875 hat die königliche Regierung zu Liegnitz den Kaufmann **Stolzen** zum Kirchenvorsteher für die hiesige katholische Kirche, resp. zum Vertreter der Regierung Betreffs der Verwaltung der Kirchkasse und des Rechts der Zustimmung zu den gesetzlich der Patronats-Genehmigung unterliegenden Geschäften der Vermögensverwaltung ernannt. Herr Stolzen ist Vorstandsmitglied der hiesigen **Altkatholiken**-Gemeinde.

---

8 **Guhrau**, 28. December. [**Stadtverordneten-Sitzung. — Trichinen.**] In der letzten öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten brachte Herr Bürgermeister **Dierich** den städtischen Verwaltungsbericht von 1874 bis 1875 zur Kenntniß der Versammlung, in welchem sich die aus dem Forst erzielten Revenuen mit 11,835 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf. als die bedeutendste Einnahme, die für Schulzwecke verbrauchten 6038 Thlr. 2 Sgr. als die bedeutendste Ausgabe herausstellen. Der Antrag der Ziegeleideputation auf Ermäßigung der Ziegelpreise wurde mit einigen Modificationen für die alten Bestände genehmigt. Den zur Armenpflege erforderlichen Zuschuß von 259 Mark 75 Pf. bewilligte die Versammlung, sowie sie den Behufs der Beleuchtung der Stadt bisher gezahlten Gaspreis auch für 1876 gewährte. Dem interimistisch angestellten Rector der evangel. Stadtschule werden die Umzugskosten mit 75 Mark erstattet und seine nunmehrige definitive Anstellung nicht beanstandet. Der Antrag eines Lehrers auf Gehaltszulage als Ersatz für die durch die in Aussicht genommene Auflösung der höheren Töchterschule ihm drohende Verminderung seiner bisherigen Einnahmen wurde abgelehnt, dagegen die vom Magistrat für die beiden Stadtförster vorgeschlagene Gratification genehmigt. — Für drei ausscheidende Rathmänner wurden Herr Baumeister L. **Grunwald** fast einstimmig wieder-, Herr Kaufmann **Hübner** und Herr Destillateur **Dommnich** mit großer Majorität neugewählt. — Am 21. d. M. fand der Fleischermeister **Koschel** in Kraschen das an diesem Tage geschlachtete Schwein eines Häuslers daselbst massenhaft mit Trichinen durchsetzt. In Muskeln von der Größe eines Getreidekörnchens wurden bis 20 dieser Thiere vorgefunden. Es ist dies binnen kurzer Zeit der zweite Fall an genanntem Orte und wohl auch im Kreise.

=o= **Creutzburg OS.**, 27. Decbr. [**Ruchlosigkeit.**] Als heute Morgens, kurz vor Durchgang des ersten Zuges, die hiesige Bahnstrecke der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn durch den Bahnwärter revidirt wurde, bemerkte derselbe eine bedeutende Anzahl Eisenbahnschwellen quer über die Schienen gelegt, welche offenbar eine Entgleisung des Zuges bewerkstelligen sollte. Der betreffende Wärter gab sofort das nöthige Warnungssignal, und da er in der kurzen Zeit benanntes Hinderniß selbst nicht beseitigen konnte, so requirirte er auch eiligst die nöthige Anzahl Helfer, so daß der, eine Viertelstunde darauf durchbrausende Zug, ungehindert die verhängnißvolle Stelle passiren konnte. Die drohende Gefahr war hierbei um so größer, als der Verbrecher sich zu diesem Zwecke einen sehr hohen Eisenbahndamm mit einem starken Gefälle ausersehen hatte. Da der betreffende Bahnmeister vor Kurzem einige Arbeiter entlassen mußte, so wird auch der Vermuthung Raum gelassen, daß diese That einen rohen Act der Rache bilden sollte.

(Notizen aus der Provinz.) * **Gr.-Glogau.** Das Resultat der am 1. December d. J. stattgefundenen Volkszählung ist nun für Glogau festgestellt und weist leider eine **Abnahme** von 451 Personen nach. Haushaltungen waren 3896 (bei der Zählung vor 4 Jahren 3806), Anstalten 27. Anwesend waren 9704 männliche und 8086 weibliche Personen, zusammen 17,790, an anderen Orten wohnend 152 männliche, 121 weibliche, zusammen 273 Personen; auswärts abwesende Haushaltungsmitglieder 121 männliche, 82 weibliche, zusammen 203 Personen. Rechnet man die letzteren zu den anwesenden 17,790 Personen hinzu, so stellt sich die Einwohnerzahl im Ganzen auf 17,993 Personen. Am 1. December 1871 sind gezählt worden 10,206 männliche, 8055 weibliche und 183 Auswärtsabwesende, im Ganzen 18,444 Personen. Zieht man von dieser Summe die bei der gegenwärtigen Zählung festgestellte Zahl mit 17,993 ab, so ist ein Minus von 451 Personen vorhanden. Man könnte zwar von diesem Minus die an anderen Orten wohnenden am Zähltage hier anwesend gewesenen 273 Personen abziehen, und somit das Minus auf 178 herabdrücken, wir finden eine solche Rechnung aber nicht in Ordnung und constatiren sonach eine Abnahme von 451 Personen.

\+ **Beuthen O.-S.** Wie wir hören, versuchte vor einigen Tagen ein Complice des V. Elias aus der Haftzelle durchzubrechen. Derselbe wollte diesmal den Weg durch die gewölbte Decke der Zelle nehmen, wurde aber bei den Arbeiten überrascht und in eine andere Zelle überführt.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 29. December. Die Liquidation beherrschte auch heute den Verkehr; das laufende Tages- resp. Cassageschäft blieb sehr gering und neigte sogar eher zur Mattheit, wenigstens zeigten die Course keine große Widerstandsfähigkeit. Jedes noch so geringe Angebot war von Coursabschwächungen begleitet, vielfach waren aber diese dann wiederum die Veranlassung zu animirteren Umsätzen. Das Ultimobedürfniß trat heute in veränderter Weise als gestern auf und es bedangen Credit 0,20 Rep. bis 0,20 Dep., Lombarden 0,80—0,50 Dep., Franzosen 0,60—1—0,60 Dep., Reichsbank —, Disconto-Commandit ⅛ Dep. bis glatt, Dortmunder Union —, Laurahütte ⅛ Dep., Köln-Mindener ⅙ Dep., Rheinische ⅛ Rep., Bergische 0,05 Dep., Rumänen —. Die internationalen Speculationspapiere trugen in der Hauptsache einen festen Charakter. Wiewohl die Coursveränderungen nur geringfügig blieben, so vollzogen sie sich doch continuirlich in steigender Richtung. Auch die Oesterr. Nebenbahnen zeigten sich fest, Galizier konnten sich nicht voll behaupten, Rudolfbahn recht beliebt. Locale Speculationseffecten ruhiger. Disconto-Commandit 132, ult. Januar 131—2⅛—132, Dortm. Union 11,10, Laurahütte 69,10, ult. Jan. 67¾—69. Auswärtige Staatsanleihen trugen anfangs einen matteren Charakter, besserten sich aber etwas im weiteren Verlaufe; das Geschäft blieb indeß sehr gering und die Notirungen behaupteten sich meist unverändert auf gestrigem Niveau. Türken waren schwächer, auch russische Werthe zeigten sich gedrückt. Prämien-Anleihen offerirt und ebenso russischer Bodencredit. Preuß. und andere deutsche Staatspapiere unbelebt und wenig verändert. Neue baierische Anleihe ging lebhaft zu 93,60 um. Eisenbahnprioritäten waren fest und in einzelnen Fällen ziemlich rege. Stettiner 4% und 4½%, Freiburger 4½%, Bergische 3½% und Mainzer 5% bevorzugt, österreichische Prioritäten waren sehr fest. Russ. Devisen blieben, meist unverändert bei mäßigem Geschäft. Auf dem Eisenbahnactienmarkte war eine lebhafte und feste Stimmung zu constatiren; ziemlich umfangreiche Kaufaufträge lagen vor. Anhalter anziehend, Potsdamer sehr fest, Magdeburg-Halberstädter höher. Schweizer Westbahn fest und belebt. Nahebahn ging lebhaft um, auch Lüttich-Limburger fanden zu gestriger Notiz rege Beachtung. Brest-Grajewo matt und angeboten. Bankactien waren sehr still und weniger fest. Engl. Wechslerbank blieb trotz der Courssteigerung bis nach Schluß lebhaft und begehrt. Spritb. Wrede besser, Ritterschaftliche Privatbank sehr belebt, preußische Bodencredit bei regem Umsatze im Course gedrückt, Meininger ließen etwas nach, Breslauer Discont und Schlesischer Bankverein matter, Berliner Handelsgesellschaft etwas niedriger. Industriepapiere ließen meist etwas nach. Gericke, Landré und Friedrichshain belebt und steigend, Centralfactorei zwar etwas billiger, aber recht lebhaft, Egells belebt, Wissener und Wilhelmshütte zu niedrigerem Course rege, Harpener höher und in belebtem Verkehr, Gelsenkirchen und Pluto offerirt und weichend. Russische Valuten setzten auch heute ihren Rückgang fort; der zum Theil erhoffte, jetzt aber mangelnde Export von Getreide aus Rußland dürfte die Hauptveranlassung hierzu sein. Um 2½ Uhr: Cassacourse: Credit 343, 50, Lombarden (für welche sich stärkerer Stücküberfluß bemerkbar machte, der auf den Cours drückte) 196, 50, Franzosen 533, Reichsbank 158, Disconto-Commandit 131, 50, Dortmunder Union 11, 10, Laurahütte 69, Köln-Mindener 95¾, Rheinische 116, 25, Bergische 79, 25, Rumänen 26¼.

Liquidations-Course per ultimo December 1875. Italienische 5% Rente 71, 70, Oesterr. Credit-Actien 343, Oesterr. 1860er Loose 114, 50, Oesterr. Papierrente 61, 75, Oesterr. Silberrente 65, 25, Galizische Eisenbahn-Actien 91, Oesterr. Nordwestbahn-Actien 252, Oesterr.-Franz. Staatsbahn-Actien 534, Lombard. Eisenbahn-Actien 201, Türken de 1865 20, 50, Disconto 132. Rumän. Eisenbahn-Actien, Dortmunder Union, Königs- und Laurahütte, Gelsenkirchen, Preuß. Eisenbahn- und Bankactien heutiger Durchschnittscours, für Russische Banknoten, Wechsel Petersburg, kurz und lang Wien Mittelcours vom 30. December 1875. (Bank- u. H.-Z.)

Deutsche Banknoten nach dem 1. Januar 1876.

Obgleich wir schon zu wiederholten Malen Zusammenstellungen des mit Ende dieses Jahres verfallenden und des nach dem 1. Januar 1876 noch coursfähigen Papiergeldes gebracht haben, lassen wir heute noch eine diesbezügliche Arbeit der „Börsen-Zeitung" folgen, welche dieselbe auf Grund des von den einzelnen Banken erhaltenen Materials angefertigt hat.

Die nachstehend genannten Banknoten bleiben nach dem 1. Januar 1876 in Umlauf:

Reichsbank (Preußische Bank.) Die Noten der preußischen Bank gelten vom 1. Januar 1876 ab als Reichsbank-Noten und sind ganz in bisheriger Weise zu allen Zahlungen verwendbar. Ihre Einziehung erfolgt vorläufig successive durch die Bankanstalten ohne irgend welchen Zwang für das Publikum. Zu ihrem Aufruf ist eine königliche Ordre erforderlich, die noch nicht erlassen ist.

Ritterschaftliche Privatbank in Pommern. Im Verkehr bleiben vorläufig noch Noten a 100 M., doch sind dieselben zum 15. März 1876 aufgerufen. (Die alten Noten zu 10, 20, 50 und 100 Thlr. sind zum 1. Januar 1876 aufgerufen resp. präcludirt, werden indeß nach einer Erklärung der Bank auch über diesen Termin hinaus eingelöst werden.) NB. Die Bank hat auf ihr Notenrecht verzichtet.

Städtische Bank zu Breslau. Im Verkehr bleiben die Noten a 100 und 1000 M. der Emission vom 1. Juli 1874.

Bank des Berliner Kassen-Vereins. Die Bank hat Noten in Markwährung überhaupt nicht ausgegeben; sämmtliche Thalernoten (über 10, 20, 50, 100 und 200 Thlr. lautend), sind bis zum 31. December 1875 zur Einlösung zu präsentiren; für die bis zu diesem Zeitpunkt nicht präsentirten Noten ist der Präclusivtermin auf den 31. März 1876 festgesetzt. NB. Die Bank giebt ihr Notenrecht auf.

Kölnische Privat-Bank. Im Verkehr bleiben die Noten a 100 Mk. (Sämmtliche Thalernoten der Bank sind bis zum 1. April 1876 zur Einlösung aufgerufen.

Magdeburger Privat-Bank. Im Verkehr bleiben Noten a 100 Mk. (Sämmtliche Thalernoten sind bis zum 31. December 1875 zur Einlösung einzureichen und werden nach Ablauf dieses Termins werthlos.)

Provinzial-Actien-Bank des Großherzogthums Posen. Im Verkehr bleiben Noten a 100, 200 und 500 M. (Sämmtliche Thalernoten sind im Laufe dieses Jahres zur Einlösung aufgerufen worden und tritt die Präclusion derselben mit dem 1. Januar 1876 ein.)

Communalständische Bank für die Preußische Ober-Lausitz. Im Verkehr bleiben vorläufig noch die Noten a 100 M., doch sind dieselben bereits für ult. Juni 1876 aufgerufen. (Sämmtliche Thalernoten der Bank sind gleichfalls aufgerufen, ein bestimmter Präclusions-Termin ist aber noch nicht festgesetzt.) NB. Die Bank hat auf ihr Notenrecht verzichtet.

Hannover'sche Bank. Im Verkehr bleiben Noten a 100 M. (Sämmtliche Thalernoten sind zum 31. December c. aufgerufen; Präclusionstermin ist der 31. August 1876, nach diesem letzten Termin sind die Thalernoten nach einer Erklärung der Bank werthlos.

Frankfurter Bank. Im Verkehr bleiben Noten a 100, 500 und 1000 Mark. (Sämmtliche Gulden-Noten sind zum 31. December 1875 aufgerufen, aber noch nicht präcludirt.)

Baierische Noten-Bank. Im Verkehr bleiben Noten a 100 Mark, so wie die von der Baierischen Noten-Bank übernommenen Noten a 100 Mark der Baierischen Hypotheken- und Wechsel-Bank. (Sämmtliche Gulden-Noten der Baierischen Hypotheken- und Wechsel-Bank sind zur Einlösung aufgerufen, werden indeß erst am 10. Mai 1878 werthlos.

Sächsische Bank zu Dresden. Im Verkehr bleiben Noten a 100 und 500 Mark. (Sämmtliche Thaler-Noten sind aufgerufen und werden nach einer Erklärung der Bank mit dem 31. December 1875 vollständig werthlos.)

Leipziger Bank. Im Verkehr bleiben vorläufig noch die Noten a 100 Mark, doch sind dieselben bereits eingerufen und ist der Präclusions-Termin auf den 30. Juni 1876 festgesetzt. (Für sämmtliche Thaler-Noten der Bank ist der 31. December c. Präclusivtermin.) NB. Die Bank hat auf ihr Notenrecht verzichtet.

Leipziger Kassenverein. Im Verkehr bleiben Noten a 500 Mark. (Die auf 100 Thaler lautenden Noten der Bank werden nach dem 31. December 1875 werthlos.)

Chemnitzer Stadtbank. Im Verkehr bleiben die Noten a 100 Mark.

Württembergische Notenbank. Im Verkehr bleiben Noten a 100 M. (Von den Gulden-Noten der Bank sind diejenigen a 10 fl. zum 15. September c., diejenigen a 35 fl. zum 15. December c. aufgerufen worden; mit diesen Terminen hat die ordentliche Einlösungspflicht der Bank aufgehört, die betreffenden Noten behalten jedoch die Geltung einfacher Schuldscheine auf den Inhaber. Das Forderungsrecht aus denselben erlischt mit dem Ablauf von 5 Jahren von dem Tage an, an welchem die ordentliche Einlösung aufgehört hat.)

Badische Bank. Im Verkehr bleiben Noten a 100 M. (Sämmtliche Gulden-Noten der Bank sind zum 1. October 1875 zur Einlösung aufgerufen worden, behalten jedoch die Qualität als Schuldscheine auf den Inhaber bis zum 1. October 1880).

Bank für Süddeutschland. Im Verkehr bleiben Noten a 100 M. (Sämmtliche Thaler- und Gulden-Noten der Bank sind nach dem 31. December c. annullirt und werthlos; ob für die präcludirten Noten eine weitere Einlösungsfrist bewilligt werden wird, hängt von der Entscheidung der Generalversammlungen der Gesellschaft ab.

Weimarische Bank. Im Verkehr bleiben vorläufig Noten a 100 M., doch werden dieselben demnächst zur Einlösung bis Ende Decbr. 1876 eingerufen werden. (Sämmtliche Thaler-Noten der Bank sind eingerufen und werden bis Ende December 1876 eingelöst). NB. Die Bank hat auf ihr Notenrecht verzichtet.

Oldenburgische Landesbank. Im Verkehr bleiben vorläufig Noten a 100 M. Dieselben sollen indeß demnächst zur Einlösung aufgerufen werden. (Das von der Bank emittirte Oldenburgische Staatspapiergeld in Appoints a 5 und 10 Thaler ist von der Oldenburgischen Regierung per 31. December c. gekündigt; ein Präclusiv-Termin ist für diese Scheine weder bestimmt noch in Aussicht genommen und finden dieselben daher fortgesetzt Einlösung an der Kasse der Bank). NB. Die Bank hat auf ihr Notenrecht verzichtet.

Braunschweigische Bank. Im Verkehr bleiben Noten a 100 M. (Die Thaler-Noten der Bank sind zur Einlösung aufgerufen und ist der Präclusiv-Termin für dieselben auf den 30. Juni 1876 festgesetzt).

Mitteldeutsche Creditbank in Meiningen. Die Bank hat auf Reichsmark lautende Noten nicht emittirt. (Sämmtliche Thaler-Noten der Bank sind aufgerufen, werden aber noch bis zum 30. Juni 1876 eingelöst). NB. Die Bank hat auf ihr Notenrecht verzichtet.

Anhalt-Dessauische Landesbank. Im Verkehr bleiben vorläufig Noten a 100 M., doch sind dieselben bereits zum 30. Juni 1876 zur Einlösung aufgerufen. (Sämmtliche Thaler-Noten der Bank sind nach dem 31. December 1875 präcludirt). NB. Die Bank hat auf ihr Notenrecht verzichtet.

Thüringische Bank. Die Bank hat auf Reichsmark lautende Noten nicht emittirt. (Die auf Thaler lautenden Noten der Bank haben bis zum 30. Juni 1876 Giltigkeit, sind von da ab in den Händen der Besitzer aber annullirt.)

Geraer Bank. Im Verkehr bleiben vorläufig noch Noten a 100 Mark, doch sind dieselben bereits zum 30. Juni 1876 zur Einlösung aufgerufen. (Sämmtliche Thaler-Noten der Bank sind zum 31. December cr. aufgerufen, doch wird die Bank nach einer uns vorliegenden Erklärung auch nach diesem Termine die Noten noch einlösen und einen zweiten Präclusionstermin, wahrscheinlich den 30. Juni 1876, festsetzen.) NB. Die Bank hat auf ihr Notenrecht verzichtet.

Niedersächsische Bank (Bückeburg). Im Verkehr bleiben vorläufig Noten a 100 M, doch werden dieselben in allerkürzester Frist zur Einlösung aufgerufen werden. (Die Thaler-Noten der Bank sind bereits aufgerufen und ist der Präclusionstermin auf den 30. Juni 1876 festgesetzt.) NB. Die Bank hat auf ihr Notenrecht verzichtet.

Lübecker Privat-Bank. Im Verkehr bleiben vorläufig Noten a 100 M., doch werden dieselben in kürzester Frist zur Einlösung bis zum 30. Juni 1876 aufgerufen werden. (Die Thaler-Noten der Bank sind zum 31. December cr. eingerufen, doch wird die Bank dieselben auch nach diesem Termin noch bis zum 30. Juni 1876 einlösen.) NB. Die Bank hat auf ihr Notenrecht verzichtet.

Commerz-Bank in Lübeck. Im Verkehr bleiben die auf Reichsmark ausgestellten Noten der Bank. (Die Thaler-Noten der Bank sind bis zum 31. December cr. aufgerufen, werden jedoch auch nach diesem Tage noch eingelöst.)

Bremer Bank. Im Verkehr bleiben Noten a 100 M. (Die auf Goldthaler lautenden Noten der Bank sind aufgerufen und werden bis auf Weiteres noch eingelöst.)

[Die Messe in Nischnei-Nowgorod.] Seit dem Jahre 1816 wird die Messe in Nischnei-Nowgorod abgehalten. An dem Zusammenflusse der Wolga und der Oka gelegen, vereinigt Nischnei-Nowgorod, wie kaum ein anderer Ort, alle Bedingungen, die der Entwickelung des Handels günstig sind. Durch den Lauf der Wolga, welche die meisten inneren Gouvernements Rußlands berührt, steht Nischnei-Nowgorod in Verbindung mit den Hauptcentren der russischen Industrie, während andererseits die nicht weit davon in die Wolga sich ergießende Kama die Straße zu den entlegensten nördlichen und nordöstlichen Gegenden des russischen Reiches, zum Ural und nach Sibirien bildet. Diese Wasserwege sind es, denen zum großen Theile der beständig wachsende und immer weiter sich erstreckende Waarenabsatz auf der Nischnei-Nowgoroder Messe zuzuschreiben ist. Eine Rückschau auf die Messen der Jahre 1864 bis 1874 ergiebt, daß sich der Waarenabsatz von 92,2 Millionen Rubel im Jahre 1864 in stetiger Progression auf 164,8 Millionen im Jahre 1874 gehoben hat, also um 79 Procent. Von russischen Waaren sind hauptsächlich abgesetzt worden: Baumwollwaaren für 37,8 Millionen, Wollenwaaren und rohe Wolle für 20,6 Millinen, Eisen-, Stahl-, Kupferwaaren für 14,8 Millionen und Mode-, Galanterie-, Zuckerwaaren für 23 Millionen Rubel. — Im Ganzen sind russische Waaren für 136 Millionen Rubel, ausländische europäische für 8,2 Millionen und asiatische für 20,6 Millionen Rubel verkauft worden. — Zur Bezeichnung der Dimensionen, in denen sich der geschäftliche Verkehr auf der Messe von Nischnei-Nowgorod bewegt, mögen schließlich noch folgende Daten von der Messe des Jahres 1874 dienen: In den Nischnei-Nowgoroder Hafen wurden 26,560,426 Pud Waaren zu Wasser eingeführt, und 12,243,399 Pud wurden von da verschifft. Auf der Moskau-Nischnei-Nowgoroder Eisenbahn kamen 2,432,380 Pud Waaren an und gingen 4,083,520 Pud ab. Von der Telegraphen-Station in Nischnei-Nowgorod wurden 38,448 Telegramme befördert, und ebensoviele langten daselbst an. Bei der Postabtheilung auf der Messe liefen 81,924 Briefe und 9077 Werthsendungen ein; 54,308 Briefe und 9507 Werthsendungen wurden expedirt. Während des Verlaufes der Messe, die ungefähr 255,900 Besucher zählte, wurden ferner von Banken und Privat-Escompteuren Wechsel im Betrage von 17,034,837 Rubel escomptirt; der Discont war 5—6 Procent für Wechsel mit einer Verfallszeit bis zu sechs Monaten und 6½ Procent für länger laufende Wechsel. Protestirt wurden Wechsel per 4,469,000 Rubel.

[Actien-Gesellschaft der Judenburger Eisenwerke.] Unter dem Vorsitz des Verwaltungsraths-Präsidenten Herrn Albert Kistemann wurde die ordentliche General-Versammlung der Judenburger Eisenwerks-Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1874—75 in Wien abgehalten. Der Geschäftsbericht des Verwaltungsrathes betont den Niedergang der Eisen-Industrie im Allgemeinen und speciell den Rückgang in dem Bedarfe an Blechen. Die Bestellungen auf Bleche, welche 1872—73 105,143 Centner zu je 11 fl. 82 kr., 1873—74 noch 63,622 Centner zu je 10 fl. 91 kr. betrugen, beliefen sich 1874—75 nur mehr auf 59,256 Centner zu 8 fl. 55 kr. per Centner. Die Production ergab einen Verlust von 93,274 fl., die Abschreibungen an den Materialien in Folge Werthverminderung bezifferten sich mit 100,399 fl. Da die Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahre an Bankzinsen und an Zinsen von Kaufschillingsresten 81,799 fl. zu entrichten hatte, so wurde die Volleinzahlung der Actien ausgeschrieben und bis auf 100 Actien, welche als caduc erklärt wurden, geleistet. Die Verrechnung hierüber wurde dem Betriebsjahre 1875—76 vorbehalten. Die am 30. Juni 1875 abgeschlossene Bilanz weist bei einem Actien-Capital von 2,388,500 fl. einen Verlust von 375,665 fl. (mit Inbegriff der Abschreibungen) aus, so daß sich zuzüglich des aus dem Betriebsjahre 1873—74 herrührenden Verlustes von 261,336 fl. 57 kr. ein Gesammtverlust von 637,001 fl. 59 kr. ergiebt. Der Verwaltungsrath erwartet keine Besserung der Verhältnisse im Jahre 1875—76 und erklärt, daß die Leitung vornehmlich Verbesserungen der Blechqualität und Ameliorirungen der Werksanlagen anstreben werde. Nach Erstattung des Revisionsberichtes wurde dem Verwaltungsrathe das Absolutorium ertheilt und der Verlust-Saldo auf neue Rechnung vorgetragen. Die an Stelle der ausgeschiedenen Verwaltungsräthe Baron Mayrau, Julius Morpurgo und Julius Prochaska in den Verwaltungsrath cooptirten Herren Fr. Ritter und Anton Großer wurden in ihrer Function bestätigt und Ed. Freiherr von Sommaruga in den Verwaltungsrath neugewählt.

[Die Situation der Maschinen-Industrie.] Die dermalige Lage des Maschinen-Industriezweiges ist aller Orten eine sehr gedrückte, da in allen Ländern die Bestellungen in Maschinen, Waggons und Constructions-Arbeiten sich verringern und aus dem Eisenbahnbau, welcher durchaus stockt, nirgends größere Aufträge resultiren. In Amerika liegt diese Branche fast ganz darnieder, die englischen Maschinen-Werkstätten haben zumeist ungenügende Beschäftigung, nur im Schiffsbau wird es neuerdings etwas lebhafter. Auch die belgischen Fabriken arbeiten sehr schwach, wogegen die französischen Maschinenbau-Anstalten fast durchgehends vollauf in Thätigkeit sind. Sowohl die deutschen als die österreichisch-ungarischen Maschinenfabriken können nur ganz geringe Bestellungen aufweisen und müssen seit Monaten ihren Betrieb immer mehr einschränken. Ueberall sind die Arbeitslöhne nach Möglichkeit reducirt worden. Die Situation der Locomotiv-Fabriken ist ebenfalls eine ungünstige, und diese Unternehmungen licitiren sich bei den wenigen Submissionen gegenseitig stark herunter. Es sind leider keine Anhaltspunkte

vorhanden, welche auf eine baldige Besserung des Maschinenwesens schließen ließen.

Berliner Börse vom 29. December 1875.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,00 bz
do. do.	2 M.	3	168,10 bz
London 1 Lstr.	3 M.	3	20,17 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	80,90 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	261,90 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	5½	263,80 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	5	177,90 bz
do. do.	2 M.	5	176,60 bz

Fonds- und Geld-Course.

Staats-Anl. 4½% consol.	4½	105,25 bz
do. 4%ige	4	99,25 bz
Staats-Schuldscheine	3½	91,10 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	129,30 B
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,20 bz
Pfandbr. Berliner	4½	101,60 bzG
Pfandbr. Pommersche	3½	83,50 G
Pfandbr. Posensche	4	93,25 bzG
Pfandbr. Schlesische	3½	84,75 G
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	96,20 bz
Rentenbriefe Pommersche	4	95,70 bz
Rentenbriefe Posensche	4	96,30 B
Rentenbriefe Preussische	4	95,70 bz
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	97,50 bzG
Rentenbriefe Sächsische	4	97,70 bz
Rentenbriefe Schlesische	4	96,00 bzB
Badische Präm.-Anl.	4	119,75 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	122,60 G
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	107,60 bzG

Kurh. 40 Thaler-Loose 257,00 bzB
Badische 35 Fl.-Loose 141,90 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 83,10 bzG
Oldenburger Loose 135,10 G

Ducaten — —	Fremd. Bkn. 99,35 bz
Sover. 20,28 G	einl. i. Leip. 99,90 bz
Napoleons 16,15 bB	Oest. Bkn. 178,10 bz
Imperials 16,65 G	Russ. Bkn. 264,80 bz
Dollars — —	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Obl.	5	100,60 bzG
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	98,20 bzG
do. do.	5	98,90 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,00 G
Unkünd. do. (1872)	5	100,90 bz
do. rückzb. à 110	5	106,00 B
do. do. do.	4½	98,25 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B	5	—
do. III. Em. do.	5	102,10 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	99,50 G
Hyp.-Anth. Nord.-G. C. B	5	100,99 bz
Pomm. Hyp.-Briefe	5	103,50 G
do. do. II. Em.	5	100,75 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106,50 bz
do. do. II. Em.	5	102,90 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	99,75 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	94,25 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	100,50 bzB
Oest. Silberpfandbr.	5½	54,50 G
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	58,50 bz
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	88,70 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100,65 G
do. do.	4½	92,80 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,00 G
do. do. 4½%	4½	98,00 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	52 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	65,25 bz
do. Papierrente	4⅕	61,60-61,70 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	108,90 bz
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	114,25-75-50 bz
do. Credit-Loose	—	349,50 bzB
do. 64er Loose	—	295,00 bzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	192,00 bz
do. do. 1866	5	184,70 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,80 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	91 bzG
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	87 B
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	— —
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68,20 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	103,10 bz
do. do. 1885	6	98,20 bz
do. 5% Anleihe	5	99,75 etbz
Französische Rente	5	104 G
Ital. neue 5% Anleihe	5	71,75 bzB
Ital. Tabak-Oblig.	6	100,90 bzG
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	89,30 bzG
Rumänische Anleihe	8	105,50 B
Türkische Anleihe	5	20,50-80 bz
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	75,00 etbzB

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 41,60 G
Türken-Loose 46,50 B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	99 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	84,00 bz
do. do. VI.	4½	96,20 bz
do. Hess. Nordbahn	5	101,75 G
Berlin-Görlitz	5	101,30 bz
do.	4½	— —
do. Lit. C.	4½	— —
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	95,50 G
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	90,50 bzG
do. do. K.	4½	90,25 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	88,25 G
do. Lit. B.	4½	97,60 bzG
do. IV.	4	91,40 bz
do. V.	4	88,25 bzG
Halle-Sorau-Guben	5	97,00 bzG
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	101,50 G
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,00 B
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,00 G
do. do. III. Ser.	4	94,50 G
Oberschles. A.	4	91,10 G
do. B.	3½	— —
do. C.	4	91,30 B
do. D.	4	91,50 etbzB
do. E.	3½	85,30 G
do. F.	4½	99,50 B
do. G.	4½	98,10 bz
do. H.	4½	100,75 bzG
do. von 1869	5	103,00 bzG
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	96,80 bz
do. Brieg-Neisse	4½	—
do. Cosel-Oderb.	4	91,50 G
do. do.	5	103,00 bz
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	92,25 G
do. do. III. Em.	4½	99,25 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	75,25 G
Ostpreuss. Südbahn	5	101,25 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103,00 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	98 B
Chemnitz-Komotau	5	29,00 G
Dux-Bodenbach	5	65,00 bz
do. II. Emission	5	59,10 bz
Prag-Dux	fr.	25,00 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	87,30 bz
do. do. neue	5	86,00 G
Kaschau-Oderberg	5	65,10 bz
Ung. Nordostbahn	5	61,90 bzG
Ung. Ostbahn	5	57,40 bz
Lemberg-Czernowitz	5	70,00 etbzG
do. do. II.	5	72,80 G
do. do. III.	5	66,20 bzetG
Mährische Grenzbahn	5	62,40 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	28,25 bz
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	74,30 G
Oesterr.-Französische	3	316,00 bz
do. do. II.	3	309,00 B
do. südl. Staatsbahn	3	234,50 bzG
do. neue	3	235,50 bz
do. Obligationen	5	82,20 bz
Warschau-Wien II.	5	98,25 bzB
do. III.	5	95,75 bz
do. IV.	5	94,90 bz
do. V.	5	93,50 bz

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1873	1874	Zf.	
Aachen-Mastricht	1¼	1	4	19,10 bz
Berg.-Märkische	3	3	4	79 bz
Berlin-Anhalt	16	8½	4	110 bzG
Berlin-Dresden	5	5	5	25,50 bzG
Berlin-Görlitz	3	0	4	29 bzG
Berlin-Hamburg	10	12½	4	175 bzG
Berl. Nordbahn	5	0	fr.	0,75 bz
Berl.-Potsd.-Magdb.	4	1⅔	4	70 bzG
Berlin-Stettin	10¾	9 11/20	4	125 bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	84,75 bzB
Breslau-Freib.	8	7½	4	83,80 bz
Cöln-Minden	8 1/20	6 9/20	4	95,50-75 bz
do. Lit. B.	5	5	5	93,90 bzG
Cuxhaven. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	9,50 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,67	8½	4	90,20-91 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	5,25 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	7,25 bzG
Kaschau-Oderberg	5	5	5	52,75 G
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	56 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	179,75 bz
Märk.-Posener	0	0	4	18,90 bz
Magdeb.-Halberst.	6	3	4	41,50 bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	211 bzG
do. Lit. B.	4	4	4	90,50 bzG
Mainz-Ludwigsh.	9	6	4	97,75 bzG
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98,50 G
Oberschl. A. C. D.	13⅔	12	3½	149,75 bzG
do. B.	13⅔	12	3½	138,90 bzG
do. E.	—	—	3½	142,26 G [533-5
Oesterr.-Fr. St.-B.	10	8	4	534-35 bz pJan.
Oest. Nordwestb.	5	5	5	252 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	3	1½	4	199,50-201 bpJ.
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	235 B [199-200b
Rechte-O.-U.-Bahn	6⅔	6½	4	106 bzB
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	59,25 G
Rheinische	9	8	4	115,25-16,50 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	90,50 bzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	10,25 bzG
Rumän. Eisenbahn	5	4	4	26-26,50 bz
Schweiz Westbahn	1⅗	0	4	13,10 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,40 bz
Thüringer Lit. A.	7¼	7½	4	115,10 G
Warschau-Wien	11	10	4	234 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	4	5	64,90 bz
Berliner Nordbahn	5	0	fr.	1,40 G
Breslau Warschau	0	0	5	26 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	12,75 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	21,75 bz
Kohlfurt-Falkenb.	5	2½	5	37 bzG
Märkisch-Posener	0	0	5	61,80 bzB
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	54 bz
do. Lit. C.	5	5	5	82 bzB
Ostpr. Südbahn	0	3½	5	67,75 B
Pomm. Centralb.	0	0	fr.	—
Rechte-O.-U.-Bahn	6⅔	6½	5	108,25 bz
Rumänier	8	8	8	82 bzG
Saal-Bahn	5	2⅔	5	18,75 bz
Weimar-Gera	5	5	5	19,75 B

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	—	5	4	conv. 33 G
Anglo-Deutsche Bk.	0	0	4	39 G
Berl. Bankverein	5½	4½	4	71 bz
Berl. Kassen-Ver.	29	19 1/5	4	197 B
Berl. Handels.-Ges.	6½	7	4	98 bzG
do. Prod.-u. Hdls.-B.	3⅔	10½	4	91,50 bzG
Braunschw. Bank.	9	7½	4	91,50 B
Bresl. Disc.-Bank	2½	4	4	67,25 bzG
Bresl. Maklerbank	0	0	4	67 G
Bresl. Makl. Ver.-B.	5	4	4	65 bzB
Bresl. Wechslerb.	0	3½	4	— —
Coburg. Cred.-Bnk.	4	4½	4	65,75 B
Danziger Priv.-Bk.	7⅔	6	4	116,25 B
Darmst. Creditbk.	10	10	4	118,25 bz
Darmst. Zettelbk.	7 3/10	6⅔	4	96,40 bzB
Deutsche Bank	4	5	4	78 bz
do. Reichsbank	—	—	fr.	158,10 bz
do. Hyp.-B. Berlin	5	7½	4	94,50 bzB
Deutsche Unionsb.	1	3	4	76 bz
Disc.-Comm.-Anth.	14	12	4	132 bzB
Genossensch.-Bnk.	3	6	4	94 B
do. junge	3	6	4	94 B
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	20,50 bz
Goth. Grundcredb.	8	9	4	109,50 bzG
Hamb. Vereins.-B.	10⅝	11 1/9	4	116 G
Hannov. Bank	7⅗	6⅔	4	103 bzG
do. Disc.-Bank	0	0	4	84,75 bzB
Königsb. Ver.-Bank	0	5¾	4	82 B
Lndw.-B. Kwilecki	0	6½	4	— —
Leipz. Cred.-Anst.	9⅔	9½	4	122,25 G
Luxemburg. Bank	8½	9	4	108,50 B
Magdeburger do.	6 3/10	5½	4	100,50 bz
Meininger do.	5	4	4	83 bzG
Moldauer Lds.-Bk.	5	3	4	40 G
Nordd. Bank	10⅘	10	4	128 bz
Nordd. Grundcr.-B.	7¼	9½	4	105,25 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	0	4	57,25 bz
Oest. Cred.-Actien	5⅔	6⅞	4	340,50-45b pr.
Posner Prov.-Bank	7⅔	6	4	92 G [Jan. 34
Preuss. Bank-Act.	20	12⅔	4	168,25 bz
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	0	8	4	94,10 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	118,50 bzB
Sächs. Bank	12	10½	4	121,50 bzB
Sächs. Cred.-Bank	0	5	4	84,25 bzG
Schl. Bank-Verein	6	6	4	85,25 bz
Schl. Vereinsbank	7	5	4	89,50 bz
Thüringer Bank	8	6	4	78,50 bzG
Weimar. Bank	5	5¼	4	68,75 bz
Wiener Unionsb.	0	5	4	123 G

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	0	fr.	87 G
Berl. Lombard-B.	0	0	fr.	8 bz
Berl. Prod.-Makl.-B.	12⅔	0	fr.	— —
Berl. Wechsler.-B.	0	0	fr.	36 bzG
Br.-Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	— —
do. Hand. u. Entrep.	0	0	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	0	0	fr.	79 bz
Hessische Bank	0	0	fr.	59 B
Ndrschl. Cassenv.	0	0	fr.	0,50 B
Ostdeutsche Bank	4	6	fr.	81,25 bzG
Pos. Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	1 B
Pr. Credit-Anstalt	0	0	fr.	51 bz
Pr. Wechsler-Bnk.	0	0	fr.	—
Schl. Centralbank	0	2	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	0	fr.	10,50 bzG

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	6⅔	7½	fr.	134 bz
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	4 bz
do. Reichs-u. Co.-E.	8	4	4	69 bz
Märk. Sch. Masch. G.	0	0	4	14,50 bzG
Nordd. Gummifab.	6	5½	4	44 G
do. Papierfabr.	0	4	4	20 G
Westend, Com.-G.	0	0	fr.	8,10 bzG
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	17⅗	18⅗	4	128,40 G
Schles. Feuervers.	18	17	4	609 G
Donnersmarkhütte	6	4	4	19 B
Dortm. Union	0	0	4	11,10 bz
Königs- u. Laurah.	20	10	4	69-50-25 bz
Lauchhammer	2	0	4	23 G
Marienhütte	6	7½	4	50,50 B
Moritzhütte	5	0	4	30,25 G
OSchl. Eisenwerke	0	1	4	8 G
Redenhütte	2	0	4	3,10 bz
Schl. Kohlenwerke	1	0	4	22 G
Schl. Zinkh.-Actien	8	7	4	86 bzG
do. St.-Pr.-Act.	8	7	4½	90,50 bzB
Tarnowitz. Bergb.	16	0	4	53,75 bzB
Vorwärtshütte	7	1	4	14 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	31 bzG
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	3½	6⅔	4	45,50 G
do. ver. Oelfabr.	8	5	4	49 G
Erdm. Spinnerei	7	4	4	19,50 etbz
Görlitz. Eisenb.-B.	0	2⅔	4	33 B
Hoffm's Wag. Fabr.	5½	0	4	— —
O.-Schl. Eisenb.-B.	5	2	4	31 B
Schl. Leinenind.	9	7⅝	4	84,80 B
S. Act.-Br. (Scholtz)	0	0	fr.	— —
do. Porzellan	7	0	4	25 G
Schl. Tuchfabrik	0	0	4	— —
do. Wagenb.-Anst.	0	0	fr.	— — [—
Schl. Wellw.-Fabr.	0	0	4	20 bz conv
Wilhelmshütte M. A.	10	4	4	54 bzG

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Versailles, 29. December, Abends. Die Nationalversammlung nahm die Art. 5 bis 9 des Preßgesetzes an, sodann begann die Berathung des von der Commission beantragten Artikels, wonach der Belagerungszustand in allen Departements aufzuheben sei. Challemel (Radical) sprach für die Annahme des Artikels und griff die Politik Buffets an. Buffet befürwortete die Aufrechterhaltung des Belagerungszustandes in den großen Städten bis nach Beendigung der Wahlen, er verstehe darunter keineswegs die Ausübung der Pression bei den Wahlen in den großen Städten.

Die Wahl Barodots beweise, daß eine solche unmöglich sei, er, der Minister, wolle nur den Anforderungen, welche die öffentliche Ordnung Frankreichs stelle, genügen, er wolle nicht, daß neue Ueberschreitungen der Freiheit das Land in die Dictatur zurückwerfen. Schließlich gab Buffet dem Vertrauen auf die öffentliche Meinung Frankreichs Ausdruck, welche die Regierung Mac Mahons unterstützen werde, um die Aufgabe, die Parteien zur Ruhe und Ehre Frankreichs zu beherrschen, zu erfüllen. Die Versammlung verwarf den Antrag der Commission mit 377 gegen 329 Stimmen und sprach sich mit großer Majorität für die Aufrechterhaltung des Belagerungszustandes in den Departements Seine, Seine et Oise, Rhone und Bouches du Rhone aus. Die Aufhebung des Belagerungszustandes in Algier wurde von der Regierung zugestanden; hiernach wurde das Gesetz, betreffend die Presse und die Aufhebung des Belagerungszustandes, im Ganzen fast einstimmig angenommen. Die Berathung des Termins für die Auflösung der Nationalversammlung wurde begonnen. Auf der Tagesordnung für morgen steht das Gesetz über die Besteuerung des Zuckers und das Eisenbahngesetz. Morgen finden zwei Sitzungen statt, um womöglich morgen die Session zu schließen.

London, 29. Decbr. Bei der heutigen Fortsetzung der Untersuchung des Handelsamtes über den Untergang des Dampfers „Deutschland" wurde der deutsche Vice-Consul in Harwich vernommen. Derselbe weiß nichts von der Verstümmelung und Beraubung der Leichen und glaubt, daß das geborgene Schiffsgut dem Bergeamt eingeliefert worden ist.

Belgrad, 29. Decbr. Die Skupschtina genehmigte mit Acclamation die Regierungsvorlage, 10,000 Ducaten an hier weilende Flüchtlinge aus Bosnien und die Herzegowina zu vertheilen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 29. December, Nachm. 2 Uhr 30 M. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 203, 05. Pariser Wechsel 80, 82. Wiener Wechsel 177, 80. Böhm. Westbahn 169¾. Elisabethbahn 147. Galizier 179½. Franzosen*) 265⅝. Lombarden *) 99. Nordwestbahn 126. Silberrente 65½. Papierrente 61⅞. Russische Bodencredit 86½. Russen 1872 99. Amerikaner 1885 —. 1860er Loose 114⅝. 1864er Loose —, —. Creditactien*) 169¾. Bankactien 801, 50. Darmstädter Bank 119. Berliner Bankverein 70½. Frankfurter Wechslerbank 75⅞. Oesterr.-deutsche Bank 85⅞. Meininger Bank 83⅝. Hessische Ludwigsbahn 98. Oberhessen 72⅞. Ungar. Staatsl. 167, 60. Ungar. Schatzanweisungen alte 94¾ dto. neue 93¼. dto. Ostbahn-Obligat. II. 65. Central-Pacific 90⅞. Reichsbank 157⅞. Köln-Mindener Loose —. Baierische Prämien-Anleihe —. Badische Prämien-Anleihe —. Badische Loose —, —. Braunschweiger —. — Privat-Discont — pCt. — Specuculationswerthe matt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 170, Franzosen 265¾, Lombarden 98¾, Galizier —, 1860er Loose —, —, Oesterr.-deutsche Bank —, Reichsbank —.

*) Per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 29. December, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 117¾, Silberrente —, Credit-Actien 169¾, Nordwestbahn —, 1860er Loose 114⅞, Franzosen 662½, Lombarden 244½, Ital. Rente —, Vereinsbank 115¾, Laurahütte 68¼, Commerzbank 82, do. II. Emission —, Norddeutsche 125¼, Provinzial-Disconto —, Anglo-deutsche —, do. neue —, Amerikaner de 1885 94⅞, Köln-Mindener St.-A. 95½, Rheinische Eisenbahn do. 116½, Bergisch-Märkische do. 79, Disconto 4¾ pCt. — Internationale Bank 81. Fest, nur Lombarden matt.

Sämmtlich Januarcourse.

Hamburg, 29. December, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine matt. Roggen loco still, auf Termine matt. Weizen pr. Decbr. 201 Br., 200 G., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 208 Br., 207 G. Roggen pr. December 147 Br., 146 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 155 Br., 154 Gd. Hafer fest. — Gerste matt. — Rüböl geschäftslos, loco 72, pr. Mai pr. 200 Pfd. 71. Spiritus ruhig, pr. Decbr. 34½, pr. Jan.-Febr. 35½, per April-Mai 36¾, per Juni-Juli per 100 Liter 100% 37½. Kaffee etwas mehr Kauflust, Umsatz 4000 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 12, 10 Br., 12, 00 Gd., per December 12, 00 Gd., per Januar-März 11, 90 Gd. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 29. December, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 69,000 B., davon 58,000 Ballen amerikanische, 4000 Ballen ostindische.

Liverpool, 29. December, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Unverändert. Ankünfte williger.

Middl. Orleans 7⅛, middl. amerikanische 6¾, fair Dhollerah 4⅞, middl. fair Dhollerah 4¾, good middl. Dhollerah 4⅜, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅜, good fair Broach 5⅝, new fair Domra 4⅞, good fair Domra 5⅝, fair Madras 4⅞, fair Pernam 7⅛, fair Smyrna 6⅛, fair Egyptian 7⅛.

Upland nicht unter low middling December-Verschiffung 6 11/16 D.

Antwerpen, 29. December, Nachmitt. 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] Geschäftslos.

Antwerpen, 29. December, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 29 bz. u. Br., per December 28⅞ bz., per Januar 29 Br., per Februar 29 Br., per Januar-April 29 Br. Ruhig.

Bremen, 29. Decbr., Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 11, 40, pr. Januar 11, 40, per Februar 11, 50, per März 11, 50. — Fest.

Berlin, 29. December. [Productenbericht.] Im Verkehr mit Roggen kam heute eine entschieden matte Stimmung zum Ausdruck. Terminpreise stellten sich etwas niedriger und auch loco haben Eigner sich entgegenkommend verhalten müssen. — Roggenmehl kaum behauptet. — Weizen recht träge und erst zu etwas billigeren Preisen in schwachem Begehr. — Hafer loco in feinen Sorten knapp, sonst wenig beachtet, Termine still. — Rüböl etwas fester, aber in beschränktem Verkehr. — Spiritus flau und neuerdings billiger verkauft. Das Angebot war heute wieder recht reichlich vertreten.

Weizen loco 175—220 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, weißer märkischer — M. ab Bahn bez., gelber mecklenburger — M. bez., gelber märkischer — M. ab Bahn bez., weißbunter polnischer — M. ab Bahn, ordinär gelb rumänischer — M. bez., pr. November-December 200 M. nom., pr. December-Januar 200 M. bez., pr. Januar-Februar — M. bez., pr. April-Mai 208 M. bez., pr. Mai-Juni 211 M. nom. — Gekündigt 1000 Ctnr. Kündigungspreis 200 M. — Roggen loco 150—163 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, russischer 150—153 M. bez., polnischer 153½—154½ M. bez., inländischer 159—162 M., exquisiter — M. ab Bahn bez., pr. November-December 156 M. bez., pr. December-Januar 155½ M. bez., pr. Januar-Februar 155 M. bez., pr. Frühjahr 155 M. bez., pr. Mai-Juni 154½—154 M. bez., pr. Juni-Juli 153 M. bez. — Gekündigt 2000 Ctnr. Kündigungspreis 156 M. — Gerste loco 132—180 M. nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loco 135—180 M. nach Qualität gefordert, ostpreußischer 150—173 M., westpreußischer 150 bis 173 M., russischer 148—173 M., pommerscher 166—176 M. bez., mecklenburgischer 166—176 M. bez., böhmischer 166—176 M. ab Bahn bez., sächsischer 166—176 M. ab Bahn bez., pr. November-December — M. bez., pr. December-Januar — M. bez., pr. Januar-Februar — M. bez., pr. Frühjahr 167 M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Erbsen: Kochwaare 178—210 M., Futterwaare 166—177 M. — Weizenmehl pr. 100 Kilo. Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 27,50—26,25 M. bez., Nr. 00: — M. bez., Nr. 0 und 1: 25,75—24,75 M. bez. — Roggenmehl Nr. 0: 23,50—22,25 M., Nr. 0 und 1: 21,50—19,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. November-December 21,05 M. bez., pr. December-Januar 21,05 M. bez., pr. Januar-Februar 21,05 M. bez., pr. Februar-März 21,20 M. bez., pr. März-April — M. bez., pr. April-Mai 21,40 M. bez., pr. Mai-Juni 21,45 M. bez., pr. Juni-Juli 21,50 M. bez., pr. Juli-August 21,60 M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten: Raps — M., Rübsen — M. nach Qualität bez. — Rüböl per 100 Kilo loco ohne Faß 68 M. bez., mit Faß — M. bez., pr. November-December 69,4 M. bez., pr. December-Januar 69,2 M. bez., pr. Januar-Februar 69,2 M. bez., pr. April-Mai 69,3 M. bez., pr. Mai-Juni — M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco 58 M. bez. — Petroleum loco 26 M. Br. per 100 Kilo incl. Faß, pr. November-December 26 M. Br., pr. December-Januar 26 M. Br., pr. Januar-Februar 26 M. Br., pr. Februar-März — M. bez. Abgelaufene Anmeldungen — M. bez., pr. April-Mai — M. nom. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M.

Spiritus per 10,000 Liter loco „ohne Faß" 42,5 M. bez., „mit Faß" — M. bez., pr. November-December 45—44,6 M. bez., pr. December-Januar 45—44,6 M. bez., pr. Januar-Februar 45—44,6 M. bez., pr. März-April — M. bez., pr. April-Mai 48—47,4—5 M. bez., pr. Mai-Juni 48,4 bis 47,7 M. bez., pr. Juni-Juli 49,6—49 M. bez., pr. Juli-August 50,6 bis 50 M. bez., pr. August-September 51,5—50,9 M. bez. — Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 44,7 M.

⊕ **Breslau**, 30. Decbr., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war von keiner Bedeutung, bei mäßigen Angebot, Preise schwach behauptet.

Weizen nur billiger verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer alter weißer 18,50—19,50—21,50 Mark, alter gelber 17,50 bis 18,50 bis 20,50 Mark, neuer weißer 16,00 bis 18,25—19,50 Mark, neuer gelber 15,50 bis 16,70 bis 18,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in gedrückter Stimmung, per 100 Kilogr. 14,00 bis 14,75—16,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste wenig verändert, per 100 Kilogr. 12,50 — 14,50 bis 15,50 Mark, weiße 16,00—17,00 Mark.

Hafer mehr beachtet, per 100 Kilogr. 15,00 — 16,20 — 18,20 Mark, feinster über Notiz.

Mais stark angeboten, per 100 Kilogr. 10,20—12,00 Mark.

Erbsen wenig zugeführt, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 14,50—15,50—16,50 Mark.

Lupinen niedriger, per 100 Kilogr. gelbe 9,30 — 11,00 Mark, blaue 9,50—11,10 Mark.

Wicken vernachlässigt, per 100 Kilogr. 18—19—20 Mark.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	—	30	—	22	25
Winterraps	31	—	30	—	29	—
Winterrübsen	30	—	29	—	28	50
Sommerrübsen	30	25	29	—	26	—
Leindotter	27	—	26	—	25	—

Rapskuchen unverändert, per 50 Kilogr. 7,80—8 Mark.

Leinkuchen offerirt, pr. 50 Kilogr. 9,20—9,70 Mark.

Kleesamen mehr angeboten, rother preishaltend, pr. 50 Kilogr. 45—50 bis 53—55 Mark, — weißer matter, pr. 50 Kilogr. 60—63—71—78 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee fester, pr. 50 Kilogr. 30—32—34 Mark.

Mehl wenig verändert, pr. 100 Kilgr. Weizen fein alt 29,75—30,57 Mark, neu 26,00—27,00 Mark, Roggen fein 26,25—27,25 Mark, Hausbacken 24,50—25,50 Mark, Roggen-Futtermehl 10,00—10,50 Mark, Weizenkleie 8 bis 8,75 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

December 29. 30.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	333'",69	335'",47	336'",26
Luftwärme	— 2,8	— 10,1	— 15,3
Dunstdruck	1'",47	0'",62	0'",30
Dunstsättigung	96 pCt.	82 pCt.	70 pCt.
Wind	0	NO. 1	NO. 1
Wetter	trübe, Schnee.	heiter.	heiter.

Breslau, 30. Dec. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 40 Cm. U.-P. 1 M. 90 C.

[Militär-Wochenblatt.] Rittmeister und Comp.-Chef im Schlesischen Train-Bat. Nr. 6 und commandirt zur Militär-Lehrschmiede in Berlin, unter Entbindung von diesen Dienst-Verhältnissen und unter Stellung à la suite des genannten Bats., zum Vorstande der am 1. Januar k. J. in Betrieb zu setzenden Militär-Lehrschmiede in Königsberg i. Pr. ernannt. v. Lipona, Hauptmann, aggr. dem 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88, zum Major befördert. Jaeckel, Zeug-Lieut. vom Artillerie-Depot in Glogau, zum Zeug-Prem.-Lt. befördert. Gebauer, Major a. D., zuletzt Bats.-Commandeur im 7. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 69, die Anstellungs-Berechtigung für den Civildienst verliehen. Hajée, Kasernen-Inspector, von Schweidnitz nach Brieg, Riedel, Kasernen-Inspector, von Glatz nach Schweidnitz versetzt.

* [Die beiden neuesten Nummern von „Westermann's Illustrirten Deutschen Monatsheften"] bringen sehr spannende Novellen von Bacano und W. Raabe. Die Novelle von Bacano gehört zu den besten Arbeiten des bekanntlich etwas ungleich arbeitenden Erzählers, während W. Raabe in seiner Geschichte „Vom alten Proteus" auf der originellsten Höhe seines eigenartigen Humors erscheint. Von dem übrigen Inhalt heben wir die Fortsetzung der Jugenderinnerungen von Adolf Stahr hervor, denen sich naturwissenschaftliche und archäologische Aufsätze in reicher Auswahl anschließen. Von dem November-Hefte ist die Abhandlung „Sarg oder Urne" von A. Ecker sehr lesenswerth; sie behandelt selbstverständlich die Frage des Begrabens oder Verbrennens der Leichen. Der berühmte Zoologe A. E. Brehm, der Literarhistoriker Heinrich Pröhle und andere bekannte Mitarbeiter sind in beiden Heften durch interessante Beiträge vertreten. Auch giebt R. Bunge wieder die Biographie einer deutschen Samariterin und zwar diesmal die der Gräfin Rittberg.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.